

Rieser Tageblatt

Druckerschrift
Tageblatt Rieser
Sommer 1937
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptpostamtes Weiden

Postfach Nr. 52
Weiden 1938
Groszkoffer
Rieser Nr. 52

Nr 137

Mittwoch, 15. Juni 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 30 mm breite, 8 gesparte mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundschrift: Zeit 8 mm hoch). Hefengebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bekanntmachung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

5. Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages im Haus der Flieger

W Berlin. In der Reichshauptstadt ist heute der Deutsche Gemeindetag zu seiner 5. Jahrestagung zusammengetreten. Diese erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male im wiedererstandenen Großdeutschem Reich die österreichischen Gemeinden vertreten sind. Nach der feierlichen Grundsteinlegung des neuen Dienstgebäudes des Deutschen Gemeindetages an der Ost-West-Küche am Dienstag vormittag und einem Konzert in der Singakademie am Abend wurde heute Mittwoch im Großen Saal des Hauses der Flieger die Jahrestagung feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt dieser Arbeitstagung standen die Ausführungen von Reichsminister Frick und Frick, die von den Vorstandsmitgliedern und den Vorkämpfern der Landes- und Provinzialverbände des Deutschen Gemeindetages grundlegende Fragen der Kommunalpolitik und Schulfragen behandelten.

Eröffnet wurde die Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Frick, der eingangs des fürstlich verkörpertem ältesten nationalsozialistischen Bürgermeisters Frick Geh-Dankens-Gebühre zu Ehren dieses verdienten Kämpfers erhob. In der Ansprache des Reichsleiters Frick konnte nicht nur unter der großen Reihe von Ehrenmitgliedern zahlreiche Vertreter von Staat und Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsministeriums begrüßen. Als der Reichsleiter betonte, es sei ihm eine besondere Freude, zum ersten Male in der deutschen Geschichte die Kameraden aus dem deutschen Ostmark willkommen heißen zu können, wurde diese Erklärung mit lebhaftem Beifall unterstrichen. Nach der Vereisung eines Begrüßungstelegramms an den Führer sprach als erster Redner

Reichsminister Dr. Frick

Dr. Frick u. a. aus: Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages steht in diesem Jahre im Zeichen der weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres, die am 18. März durch die Wiedererrichtung Österreichs mit dem Reich Großdeutschland schuf. Heute ist Österreich zum Reich heimgeführt; seine Gemeinden stehen in der großen Familie nationalsozialistischer deutscher Gemeinden. Die Eingliederung der österreichischen Gemeinden in die deutsche Selbstverwaltung stellt uns für die nächsten Wochen und Monate eine Reihe bedeutender und schwieriger Aufgaben.

Wenn wir zunächst den allgemeinen Aufbau der Selbstverwaltung in den österreichischen Ländern betrachten, so ist für uns im Reich die auffallende Erscheinung wohl die, daß sich in Österreich ein irgendwie nennenswertes kommunales Leben über den Gemeinden kaum ausgebildet hat. Vor allem in der Ebene unserer Landkreise fehlt es durchweg an einem Selbstverwaltungsorgan; und das ist nicht ohne Einfluß geblieben auf die staatliche Verwaltungstätigkeit der Bezirksbehörden.

Nach der kommunalen Seite hin liegen die Verhältnisse in den österreichischen Ländern wie in manchen Teilen des Reiches so, daß die kleine Gemeinde, abgesehen von den wirtschaftlichen Organen der Landeshauptstädte, außer Acht gelassen wird. Die kleine Gemeinde ist aber nicht in der Lage, all die Aufgaben aus eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln durchzuführen, die zum Wohle der örtlichen Gemeinschaft erfüllt werden müssen. Diese Lasten hat im Reich die häufig wachsende Bedeutung unserer Landkreise gestiftet, die im praktischen Werden und durch die Gesetzgebung immer mehr zu Trägern überörtlicher Aufgaben entwickelt worden sind. Es wird deshalb darauf ankommen, sobald als möglich gerade an diesem Punkte anzusetzen und in der Ebene der bisherigen Bezirksbehörden neue Organe nach und nach eine Selbstverwaltungsstruktur auszubilden.

Die Vereinigung staatlicher Verwaltung und kreis-kommunaler Selbstverwaltung in der Hand unserer Landkreise ist eine der glänzendsten Schöpfungen unserer deutschen Verwaltungsgeschichte.

Die zweite Frage, deren Lösung wir alsbald näherzutreten werden, ist die der Anpassung der Verwaltungsform der österreichischen Gemeinden an die der deutschen Gemeinden. Ich hoffe, daß dieser Schritt schon am 1. Oktober d. J. getan werden kann, daß schon zu diesem Zeitpunkt an die Stelle des äußerst vielfältigen österreichischen Landesrechtes einheitliches deutsches Reichsrecht treten kann. Es ist selbstverständlich, daß es uns bei diesem Schritt nicht nur darum zu tun ist, einheitliches Recht auf einem bestimmten Lebensgebiet zu schaffen. Wir sind vielmehr davon überzeugt, daß mit der Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in Österreich den Gemeinden eine Verwaltungsform geben, deren Güte durch nichts besser bewiesen werden kann, als durch die erfolgreiche Arbeit, die die deutschen Gemeinden in den letzten Jahren geleistet haben.

Die Einführung der Partei auch in die Verwaltung der Gemeinden war für uns bei Schaffung der Deutschen Gemeindeordnung eine Selbstverständlichkeit. Die NSDAP ist die den Staat tragende Bewegung. Die Staatsführung kann deshalb nicht anders als nach den politischen Zielen dieser Bewegung ausgerichtet sein.

Nach für die Staatsführung gilt, muß ebenso für jede im Staate ausgeübte Verwaltungstätigkeit maßgebend sein. Daraus ergab sich von selbst die zwingende Notwendigkeit, auch im Bereich der Gemeinden den Einfluß der Gemeindeverwaltung mit der Partei zu sichern. Dieser

Einbau der Partei mußte auf der anderen Seite aber in Übereinkunft gebracht werden mit dem Grundgedanken eines klaren Führungsverhältnisses in der Verwaltung.

Reu ist für die österreichischen Gemeinden ferner die unbedingte Führerstellung, die wir in der Deutschen Gemeindeordnung dem Bürgermeister eingeräumt haben. Er allein habe die Entscheidungen zu treffen, trage aber auch die volle Verantwortung. Dieser einzigartigen Stellung entsprechend seien auch die Anforderungen, die an den Bürgermeister gestellt werden müssen, denen nur der beste Mann gewachsen sein könne. Das ist der Mann, der unbedingte nationalsozialistische Haltung mit wirklichem Können und freier Einsatzbereitschaft verbindet.

Es muß immer wieder betont werden, daß Führertum auch in der Gemeinde sich keinesfalls darin erschöpft, unbefürchtet um die Erfordernisse der Gemeinschaft zu kämpfen und zu bestehen. Gemüt verlassen wir von unseren Bürgermeistern klare Entscheidungen. Sie müssen aber geboren sein aus der freien Verbindung des Bürgermeisters mit der ihm anvertrauten Gemeinschaft, getragen sein von dem Vertrauen dieser Gemeinschaft. Deshalb muß er die ihm zur Beratung beigegebenen Gemeinderäte oder Ausschüsse so heranziehen, daß sie für ihn wirklich die Brücke zum Volk werden.

Die dritte Frage, die die Wiedervereinigung Österreichs auf der Seite der Gemeinden in unser Blickfeld rückt, geht von der Grunderkenntnis aus, daß Selbstverwaltung, ausreichende Finanzierung der Gemeinden und eine richtig bemessene eigene Finanzautonomie in untrennbarem Zusammenhang stehen. Nicht in der Weise, auch diesen Gemeinden sobald als möglich die finanziellen Grundlagen zu schaffen, die wir in mehrjähriger Aufbauarbeit den deutschen Gemeinden gegeben haben.

Die Aufgabenarbeit in Österreich, insbesondere auch in den österreichischen Gemeinden, kann selbstverständlich nicht — auch nicht im Wege sogenannter Patenschaften — von einzelnen Gemeinden getragen werden; sie wird vielmehr, darüber besteht bei uns keinerlei Meinungsverschiedenheiten, die Leistungskraft des ganzen deutschen Volkes hinter sich ziehen; sie wird deshalb an das Reich besonders An-

forderungen stellen, die zu den ohnehin gewaltigen Leistungen hinzutreten, die die großen nationalen Aufgaben des deutschen Volkes unabwiesbar bedingen.

Die außerordentlichen Anforderungen, die zur Bewältigung dieser Aufgabe gemacht werden müssen, werden die Finanzlage unserer deutschen Gemeinden nicht unberührt lassen können. Wir sind uns von jeder darüber klar geworden, daß alle Träger öffentlicher Finanzwirtschaft in Deutschland eine große Schicksalsgemeinschaft bilden. Es wird deshalb in Kürze an die Gesamtheit der Gemeinden die Notwendigkeit herangetragen, auf gewisse Einnahmequellen zugunsten des Reiches zu verzichten, weil das Reich die aus ihnen fließenden Mittel für wichtige Zwecke unabwiesbar benötigt.

In dem Werk der Deutschen Gemeindeordnung haben sich Führer und Reichsregierung unambiguitätlich und unabweislich zum Gedanken gemeindlicher Selbstverwaltung bekannt. In unermüdlicher Arbeit ist auf dieser Grundlage durch Ihre Aufopferung, meine Bürgermeister und Landräte, durch den Einsatz des Deutschen Gemeindetages als des Vertreters der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände und durch die lenkende Hand der staatlichen Behörden ein nationalsozialistisches Gemeinleben erwachsen, auf dessen Leistungen wir mit Recht stolz sein können.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan

Y Tokio. (Chaiken des DRB.) In der Provinz Ckyama ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Bisher sind 18 Todesopfer des Eisenbahnunglücks gemeldet worden. Unter den Toten befinden sich 16 Schulkinder. Es wurden ferner 55 Schwerverletzte und über 100 Leichtverletzte gemeldet.

Das furchtbare Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch morgen gegen 4 Uhr bei Sumayama zwischen Ckyama und Koto. Der Bahnstrecke war an der Unfallstelle anstehend durch Regen unterwaschen.

„Ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an seine Hauptstadt“

Die Ansprache des Führers

bei der Grundsteinlegung zum Haus des deutschen Fremdenverkehrs

W Berlin. In seiner kurzen Ansprache betonte der Führer einleitend, daß mit der Grundsteinlegung zum Haus des deutschen Fremdenverkehrs zugleich der Grundstein zum ersten Bauwerk an der künftig größten Straße der Reichshauptstadt gelegt werde.

Die Planung dieser Straße sei das Ergebnis vieler und eingehender Überlegungen. Der Verkehr der Reichshauptstadt werde sich in den kommenden Jahrzehnten nicht vermindern, sondern fortgesetzt steigern. Es sei daher nicht zweckmäßig, die Regelung dieses Verkehrs auf eine Zeit zu verschieben, in der vermutlich eine praktische Lösung immer mehr unter größten Anforderungen gelingen könne. Schon heute sehe man, was es bedeute, eine größere Straße auf längere Zeit zu sperren und Umleitungen vorzunehmen. Man könne daraus ersehen, wie schwer dies erst in 20, 50 oder gar in 100 Jahren sein würde. Denn der Verkehr wüchse unangenehm um ein Vielfaches answachsen, wenn erst die Millionen von deutschen Volkswagen unserer Kraftfahrzeugindustrie gewaltig zunehmen würden.

„Es ist nicht nationalsozialistische Art“ — so fuhr der Führer fort — „in einem solchen Falle die Lösung wichtiger, schon heute vorzustehender Aufgaben der Reichshauptstadt zu überlassen, sondern es ist immer unser Grundgedanke gewesen, solche Probleme selbst anzulassen und auch selbst zu lösen! Deshalb sind die neuen großen Straßenzüge weniger für das Jahr 1938, 1939 oder 1940 bestimmt, sondern dafür, den mit Sicherheit vorzustehenden gigantischen gesteigerten Verkehr künftiger Jahrzehnte, ja Jahrhunderte aufzunehmen!“

Wir wollen jetzt, in einer Zeit, da es noch leichter möglich ist, dafür sorgen, daß später einmal die Stadt Berlin von jenen Verkehrschaotierigkeiten verschont bleibt, die wir in anderen Millionenstädten heute fast überall beobachten können! Und die Reichshauptstadt wird das, was heute vielleicht nicht alle verstehen, dann einmal als einen leuchtenden Beweis empfinden und seine Durchführung als ein großes Glück ansehen!

So schaffen wir neben einer Anzahl von bedeutenden Rundstraßen vor allem zwei große Durchgangsstraßen durch Berlin: Die große Ost-West- und die große Nord-Süd-Straße. Ein Teil der Ost-West-Straße ist bereits im Bau und wird vermutlich schon in wenigen Monaten dem Verkehr übergeben werden können. Der Durchbruch nach dem Süden in derselben Breite wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein. Und heute legen wir an dieser Stelle eigentlich auch den Grundstein zum Beginn der Arbeit an der Nord-Süd-Straße. Diese großen Straßenzüge werden ihre Fortsetzung bis zum großen Reichsautobahnring finden und damit in der Zukunft den von außen kommenden Autoverkehr bis in das Herz Berlins hineinleiten können. Beide Stra-

ßen sind, wie schon betont, nicht für das Jahr 1940 gedacht, sondern für kommende Jahrhunderte. Denn

ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an seine Hauptstadt!

So wie wir heute denen dankbar sind, die vor fast 300 Jahren die Straße „Unter den Linden“ planten und ins Leben riefen, so wird auch einmal in 300 Jahren eine Nachwelt uns dankbar sein!

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großzügige Regelung des Schulbusverkehrs verbinden, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird.

Mit diesen Bahnen werden in der Zukunft mehr noch als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Auch dieses Problem wird damit großzügig gelöst und für eine weite Zukunft entschieden!

Und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werke leitet: „Wir wollen in das wilkürliche Bauen eine planvolle Ordnung hineinbringen! Alle diese Gebäude hier, meine Volksgenossen, die im Laufe der nächsten 10, 15 oder 20 Jahre errichtet werden, würden auch so entstehen! Nur würde dann nach alter Erfahrung jeder so bauen, wie und wo er will. Alle diese Bauten, die auch jetzt errichtet werden, werden nunmehr planmäßiger geordnet und richtiger gelegt. Und ebenso werden viele andere Gebäude, deren Bau man nur immer wieder hinausschiebt, jetzt dazu beitragen, diesen Straßen ein großzügiges Aussehen zu geben.“

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa 10 Privathäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, liege zur Zeit die Oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Untermieter ihr Dasein. Das sei unerträglich für eine solche Stadt und eine Schande für das Reich, die nicht länger gebuldet werden könne. Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor“ — so rief der Führer aus — „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, der Handel, die Industrie usw. alle auf eigene Faust bauen, sich irgendwo einen Platz herausuchen und dort ihr Haus hin stellen würden.“

Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen. Und hier allein habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt! Und daraus wird nun das neue Berlin entstehen! Dazu kommt noch die Notwendigkeit, große neue Wohngebiete zu schaffen und sie in eine richtige Verbindung zu

gan Schnellbahnen zu bringen, die in die Stadt herein-
führen. Zum ersten Male seit 150 Jahren ist damit wieder
das Bild der Stadt Berlin in eine planmäßige Ordnung
gebracht worden!

So ist es auch für mich ein großer Tag, daß ich heute
den Grundstein legen kann zu dem ersten Gebäude im
Inneren der Stadt, das seine Errichtung dieser neuen Planung
verdankt. Das Haus des deutschen Fremdenverkehrs kann
mit Recht die Reize der neuen Bauwerke im Inneren von
Berlin eröffnen. Denn alles, was wir bauen, wird ins-
gesamt dazu führen, daß in der Zukunft ein unermesslicher
Zustrom von Fremden nach Deutschland kommen wird.
Was wir heute im Reich Großes schaffen, es macht sich le-
bten Endes aber auch dadurch bezahlt, daß Deutschland immer
mehr zu jenem großen Reiseland wird, das uns vor-
schwebt. Die Welt wird zu uns kommen und sich vor allem
daran überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort euro-
päischen Kultur und damit menschlicher Zivilisation ist.

Nachdem der Führer unter stürmischen minutenlangen
Beifallsdemonstrationen seine Ansprache geschlossen hatte,
nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor:
"Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des
Fremdenverkehrs in Berlin und befehle damit zugleich den
Beginn der Arbeit des Umbaus von Groß-Berlin!"

Preispruch für 10. Juni 1938

Der soziale Gedanke muß in einem Staatswesen unbe-
dingt Fundament sein, sonst kann ein Staat auf die
Dauer nicht standhalten. Adolf Hitler.

Von unseren Rieser Pionier-Bataillonen

Es ist wieder die Zeit gekommen, da die allgemeine
Ausbildung der vorjährigen Rekruten im Gelände Übung-
mäßig erprobt werden soll. Nachdem unsere beiden
heimischen Pionier-Bataillone bisher nur in kleineren
Verbänden (Kompaniegröße) Einzelübungen vorgenommen
haben — ausgenommen den ersten Brückenbau der 44er
in diesem Jahre bei Werchowitz — wird nunmehr zu den
Bataillons-Standort-Übungen getreten.

Für den Pionier gibt es dabei auf dem Wasser und auf
dem Lande eine Unmenge schwerer Arbeit zu leisten. Seit
gestern morgen (Dienstag, 14. Juni) sind unsere Ziele auf
der Elbe in der Nähe von Rühnig-Steutemühl, überhau-
pt im Elbabschnitt Nießa-Deißbar tätig. Hier werden als
Übungsaufgaben Brückenschläge über den Strom vor-
bereitet und ausgeführt. Da auch diese Übungen nach
einer bestimmten Tagesanbahnung abzuwickeln, so ist dabei
auch anderen Truppenteilen, wie Panzerabwehrabteilungen um-
gekehrt zugehen, im Zusammenstoß der Kräfte mit den
Pionieren die Geländeübungen gemeinsam zu erfüllen. Die
Übungen in unserem heimatischen Elbstromgebiet werden
in diesen Tagen fortgesetzt. Wir berichten darüber noch.

Unsere 44er begannen heute früh geschlossen ihre erste
große diebstahlige Standort-Geländeübung, nachdem sie
schon in den ersten beiden Tagen dieser Woche kompanie-
weise im Bezirk der Freiberger Mühle geübt hatten. Heute
nun erfolgte 6.15 Uhr der Ausmarsch des mot. Bataillons
in die Gegend südlich Torgau, wo größere Sper-
rübungen in den Forsten am Eigenroda auszuführen sind.
6.15 Uhr am heutigen Morgen erfolgte auf Punkt 164 östlich
Eigenroda die Befehlsübergabe nach Maßgabe der angekom-
menen Befehlsaufgabe, und unsere jungen Pioniere konnten
daraufhin im dichten Waldgelände dieser Gegend zeigen,
was sie inzwischen gelernt haben.

Ueber die vorstehenden Übungsvorgänge beider Batail-
lone werden wir in den nächsten Tagen noch zusammen-
fassend berichten.

Sachsens SA-Pioniere kämpfen in Nießa

Am 25. und 26. Juni geht es um die Fahrkarte
zu den Reichswettkämpfen

Dem heimischen SA-Pioniersturm, Pl. 2/101, ist die
Aufgabe übertragen worden, am Sonnabend, den 25. und
am Sonntag, 26. Juni die Pionier-Wettkämpfe der Gruppe
Sachsen in Nießa zur Durchführung zu bringen. Gewerbet-
lich um die Fahrkarte zu den Reichswettkämpfen in Berlin
sind die Pionier-Stürme Pl. 1/101 (Weißen) und Pl. 100
(Dresden), die natürlich ebenfalls versuchen werden, seg-
reich diesen Kampf zu beenden.

Jeder der drei Stürme verfügt über eine Stärke von
1:30. Bei dem Wettkampf ist ein Pionier-Wettkampf und
eine Pionier-Staßel mit Hindernislauf zu bewältigen, die
beide von ein- und derselben Mannschaft bestritten werden
müssen.

Seit Wochen haben sich die Männer des Nießer Pio-
niersturms unter der Führung von Sturmhauptführer
Teichert auf diese schwere Aufgabe vorbereitet und wir
wollen nur hoffen, daß ihnen bei den Wettkämpfen, die auf
dem Wasserungsplatz des Pl.-Batt. 24 stattfinden, der
große Erfolg gelohnt, als Sieger hervorzugehen.

Wir werden zu gegebener Zeit auf Einzelheiten der
Wettkämpfe zurückkommen.

Nießa und Umgebung

Wettervorschau für den 16. Juni 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)
Wichtig: bis 11 Uhr Wind aus westlicher bis nordwestlicher
Richtung, vorwiegend härter bewölkt mit einzelnen Regen-
fällen.

15. Juni: Sonnenaufgang 5,30 Uhr. Sonnenunter-
gang 20,24 Uhr. Mondaufgang 22,10 Uhr. Mondunter-
gang 7,02 Uhr.

Wichtig auf den letzten Einladungs-
termin. Morgen ist der letzte Termin zum Einbilden der
Übung unserer Kreisauschreitens. Noch besteht also die
Möglichkeit einen Freispruch zu erringen.

Racheitigung. Im heutigen amtlichen Zeile
befindet sich eine Bekanntmachung über Racheitigungen
im Stadtbezirk Nießa.

Ein Heinz Rühmann-Film im „Ca-
pitoll“. Ab heute Mittwoch bis mit Montag läuft unter
der Spielleitung von Carl Hoffe der Rühmann-Film
„Hans Millionen suchen einen Erben“. Heinz
Rühmann, der in diesem Film die beiden Vetter
Vetter und Varrat Witt verkörpert, gefällt durch seinen außer-
ordentlichen Humor und die urkomischen Situationen, die
sich aus dieser Doppelrolle ergeben. Daß der „Vergens-
brecher“ sich doch wieder beimindet in den Haken der
Lüge, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Eine 4 Tage-Dampfabfahrt veranstaltet
Kuto-Wischer vom 18.—21. Juli.

Ehrenvolle Berufung. Der Hauptstellen-
leiter im Amt für Beamte, W. Schneider, ist in seiner
Eigenschaft als Geschäftsführer der Verwaltung Sachsen
des Reichsbundes der Deutschen Beamten zur Einrichtung
der Reichs-Geschäftsstellen in der Ostmark auf mehrere
Wochen nach der Steiermark berufen worden.

Kavallerietag in Wittweida. Vom 16. bis
17. Juli findet in Wittweida der 2. Sächsische Kavallerietag
statt. Er gilt der Erinnerung an die über 250-jährige ruhm-
reiche Geschichte der alten sächsischen Kavallerieregimenter. Aus-
kunft erteilt die Geschäftsstelle des Kavallerietages in
Wittweida, Postfach 53.

Burglotterie. Die Ziehung der 1. Sach-
sischen Burglotterie findet unauflösbar diesen Sonn-
abend, den 18. Juni, im Kursänder Palais, Dresden-N. 1,
Zeuhausplatz 3, öffentlich statt.

Ab 1. Oktober 1938 neue Fahrrad-
Ausrüstung. Die am 1. Januar d. J. in Kraft
getretene neue Verordnung über das Verhalten im
Straßenverkehr schreibt vor, daß Fahrräder, die erstmalig
in den Verkehr gebracht werden, ursprünglich vom 1. Juli
1938 ab an beiden Seiten der Treteile (Pedale) Rück-
strahler von gelber Färbung zu führen haben. Durch be-
sonderen Kundentat hat der Reichsführer SS und Chef
der Deutschen Polizei aus wirtschaftlichen Erwägungen so-
eben angeordnet, daß diese Verpflichtung für neue er-
stmalig in den Verkehr gebrachte Fahrräder erst zum 1. Ok-
tober d. J. eintritt.

Warnung vor einem Heiratbeträger.
Aus Dresden wird gemeldet: Bereits Ende April warnte
die Kriminalpolizei vor einem Betrüger, der sich als
Höhrmann nannte. Er setzte sich mit betraugten Mädchen
in Verbindung, denen er Geldbeträge ablockte. Der
Mann tritt jetzt wieder unter verschiedenen Namen auf.
Er brachte durch betrügerische Angaben in der Zeit vom
16. bis 30. Mai insgesamt 1000 RM. und andere Gegen-
stände aus dem Eigentum einer Frau in seine Hände. Auch
als Mietbeträger trat er auf. Der Täter soll etwa 40 Jahre
alt sein.

Verlängerung der Altersgrenze der
Ehrenbeamten bis 1948. Aus einer Mitteilung des
Reichsinnenministeriums an die Landesregierungen über die
Bestellung der Landesbeamten ergibt sich, daß für die
im Amt befindlichen Ehrenbeamten die grundsätzlichen
Vorschriften über die Altersgrenze vorübergehend nicht
angewandt werden sollen. Der Minister teilt mit, daß
bei der ersten Durchführungsverordnung zum Deutschen
Beamtengesetz zu § 149 festgesetzte Zeitpunkt für das Aus-
scheiden der Ehrenbeamten, die die Altersgrenze überschrei-
ten, voraussichtlich bis zum 1. Januar 1948 hinauszuge-
schoben werden wird. Auch Landesbeamte, die ihr Amt
als Ehrenbeamte wahrnehmen, würden somit bis zu diesem
Zeitpunkt im Amt belassen werden können.

Gautreffen sächsischer Lebensretter.
Die Vorbereitungen für das erste sächsische Gautreffen
des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille am
2. und 3. Juli in der Landeshaupstadt sind nunmehr
abgeschlossen. Schirmherr des Gauverbandes ist Minister-
präsident Hermann Göring, Ehrenmitglied der Gau-
kameradschaft Sachsen der Reichskatholiker Gauleiter Mar-
tin Dutschmann. Am dem Gautreffen können alle in Sach-
sen sich aufhaltenden Lebensretter teilnehmen, gleichviel
ob sie Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, der Er-
merungsmedaille oder einer öffentlichen Belobigung oder
sonstigen Anerkennung sind. Nach einer Kranzüber-
legung auf den Gräbern der verstorbenen Kameraden ist
für den Sonnabend ein Weispaß in den Lichthof des
neuen Rathauses in Anwesenheit von Vertretern der Partei,
des Staates und der Wehrmacht sowie abends ein Kamerad-
schaftsabend im Waldschloß vorgesehen. Der Sonntag
bringt eine Führerrednerrede sowie Besichtigungen
der Dresdner Lebensretter durch die Teilnehmer.
Mit der Durchführung des Gauverbandes ist der Ge-
schäftsführer Nökel, Dresden-N. 6, Tiedstraße 21, be-
auftragt worden.

Luftschutz ist Dienst am Vaterland.
Während der Reichsluftschutzwache vom 13. bis 19. d. M.
werden die NSDAP-Amtsträger ihren Dienstbereich nochmals
einer besonderen Ueberprüfung unterziehen. Diese Durch-
arbeit erstreckt sich je nach den örtlichen Erfordernissen auf
alle Tätigkeitsgebiete des Reichsluftschutzbundes. Vor allem
wird auch der Gewinnung von Männern und Frauen
zur Mitarbeit als NSDAP-Amtsträger besonderes Augen-
merk geschenkt. Immer neue Aufgaben treten an den
Reichsluftschutzbund heran. Bearbeitung der Vorklausur-
arbeiten für die polizeiliche Fernziehung zum Selbstschutz,
verfälschte Ausübungen im Luftschutz, Durchführung regel-
mäßiger VS-Hausübungen und die Versorgung der Be-
währung mit der Volksgasmaske sind die vorrangigsten
Aufgaben. Dazu kommt noch die ständig wachsende lau-
dende Reinarbeit für die Einlagevorbereitung, Organisation
und Verwaltung, ferner die Einziehung der Mitgliedsbeiträge,
die Verteilung der Zeitschrift „Die Sirene“ u.
v. a. m. Nicht einmal aus diesem kleinen Ueberblick kann
der Aufgabenstellung die weitverzweigte Arbeit ersehen, die
die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ehrenamtlich und
nach ihrer Berufsarbeit, meist bis in die frühen Abend-
stunden hinein, leisten müssen. An die Volksgenossen und
Volksgenossinnen ergeht der Ruf: Erleichtert den Amt-
strägern des Reichsluftschutzbundes ihre Arbeit im Dienst
der inneren Landesverteidigung! Männer und Frauen,
stellt euch zur Mitarbeit zur Verfügung; denn bei Ver-
teilung auf viele Schultern fällt dem Einzelnen nur ein
geringer Teil der Arbeit zu. Die Tätigkeit als Amtsträger
ist keine Friedensarbeit am Auf- und Ausbau des Selbst-
schutzes, damit dieser in einem einzigen Ernstfall als
Schutz und Schutz der Heimat steht, und ist deshalb un-
abhängig von irgendwelcher Vermengung im Ernstfall.
Luftschutz ist Dienst am Vaterland, dem sich niemand
entsiehen kann und entsiehen wird!

Streichla. Schwerverletzt aufgefunden. In der Nähe
der Kurve bei Hedert wurde auf der Hauptstraße in einer
der letzten Nächte ein Motorradfahrer Schwerverletzt auf-
gefunden. Nach Anlegen eines Rotverbandes wurde er dem
Nießer Krankenhaus zugeführt. Ueber den Ver-
gang des Unfalles herrscht noch völlige Unklarheit.

Aus Sachsen

Großhandeln. Zwei Schornsteine gesprengt. Auf
dem Abbruchgelände der ehemaligen Großhandeln Stadt-
brauerei wurden zwei Schornsteine — 45 bzw. 25 Meter
hoch — durch Sprengung umgelegt. Die Sprengung, die
vom SA-Pioniersturm 1/101 Weißen durchgeführt wurde,
verließ ohne Zwischenfälle.

Rügel n. Stiftung von vier wertvollen Urkunden.
Die Stadt ist durch Stiftung in den Besitz von vier wert-
vollen Urkunden gekommen, die in einem Nachlaß gefunden
worden sind. Es handelt sich bei den Dokumenten um
einen Geleitenbrief auf Pergament aus dem Jahre 1801,
ein Handschreiben des Bischofs zu Meißen aus dem Jahre
1545. Eine weitere Urkunde stammt aus dem Jahre 1607.
Alle drei Dokumente nehmen auf das Böttcherhandwerk
Bezug, das zu jenen Zeiten in ausgesprochenem Maße
das heimische Gewerbe war. Als wertvollstes Stück der
Sammlung ist ein Geleitenbrief aus dem Jahre 1706 anzu-
sprechen. Die Urkunde ist dadurch besonders interessant,
daß dem darin genannten Böttchergesellen bescheinigt wird,
deutschen Blutes zu sein. Das beweist, daß die Reinheit
des deutschen Blutes auch schon damals in ihrer Bedeu-
tung erkannt worden ist.

Diebstahl. Richter beim Döbeler Krematoriums-
Renbau. In herrlicher Lage auf dem Hirtenberg am Süd-
rande der Stadt entsteht der Renbau des Döbeler Krematoriums.
Der Bau ist nun soweit gediehen, daß am Montag
in schillernder Weise die Richtfeier begangen werden konnte.
Die Bemühungen, in Döbeln ein Krematorium zu bauen,
gehen bis zum Jahre 1912 zurück.

Dresden. Einbrecherlag in der Innenstadt. Ein
Wachmann übertraute in der Nacht zum Mittwoch in einer
im Stadtinnern gelegenen Gaststätte zwei Einbrecher.
Sie hatten sich mit Nachschlüsselzug verhaftet, um
eine Kassetten zu stehlen. Der Wachmann verfolgte die

Einbrecher, von denen einer in der Meinen Brüdergasse
zu entkommen versuchte. Auf der Jagd stellte sich dem
Nachzügling ein Wadlfahrer entgegen, mit dessen Hilfe die
Verhaftung gelang. Auch der andere Täter und später
noch ein Komplize, der Schmiere gestanden hatte, konnten
dingfest gemacht werden.

Dresden. Unbekannter Täter. Am Montag ließ
sich auf der Hauptstraße Dresden-Pirnna in Pirnna ein
etwas 30-jähriger Mann vom Juke überfahren. Die Ver-
he des unbekannten Toten wurde in das Krematorium über-
geführt. — Hölzner Postbeamter. In der Zierfengasse sprach
vor einigen Tagen bei einer Rentenempfängerin ein ange-
sehener Postbeamter vor. Obwohl er Zivilkleidung trug,
seinen Ausweis vorzeigte und sich durch sein ganzes Ver-
halten verdächtig machte, ließ ihn die Frau in die Wohnung.
Dort mußte sie feststellen, daß der Unbekannte in unan-
gemessener Weise an ihrem Radiogerät hantierte. Erst als der
Mann eine unausgesprochen hohe Summe an Rundfunkgebühren
verlangte, kamen der Frau Bedenken. Sie verständigte sofort
Hausbewohner, jedoch gelang es dem etwa 30 Jahre alten
Bezirker, zu entkommen.

Zittau. Museumstasche in der Lausitz. Am Sonntag,
dem 26. Juni, findet in Zittau die zweite Museumstasche
des Volkstumsbezirks Lausitz im Heimathaus Zittau statt.
Während am Vormittag Porträte über die Aufbaumethoden
und über neue Wege bei der Aufstellung von Sammlungs-
gut in den sächsischen Heimathäusern stattfinden, wird der
Nachmittag dem Besuch der Zittauer Museen und des
Cabin-Museums gewidmet sein.

Cobitz. Zwei Mädel und ein fünfjähriger. Zu
einer Hochzeitfeier in Cobitz waren am Wochenende auch
zwei junge Mädchen aus Ehrenfriedersdorf l. E. nach hier
gekommen. Bei einem Besuch des Gasthofes Schradraß
sogen sie beim braunen Gärtnermann ein Los der Arbeits-
beschaffungs-Lotterie und gewannen damit zu ihrer großen
Freude 500 RM.

Leipzig. Warnung vor einem Vorkaufbetrüger.
Das Kriminalamt Leipzig teilt mit: In Chemnitz miete
ein Unbekannter eine Wohnung mit Laden und er-
klärte dem Hauswirt, er werde in dem Laden einen Bier-
und Getränkhandel betreiben. Er verwendete einen Stempel
„B. Steckerhörn, Bierland, Magdeburg-Leipzig
und Chemnitz“. In Wirklichkeit begann er seinen Handel,
sondern gab in den Zeitungen Inserate auf und bot die
Wohnung zum Weitervermieten an. Dabei erlangte er
100 Mark Vorkaufsgeld, die der Mieter als Mietvorschuss
zahlte. In zwei weiteren Fällen blieb es beim Verlust.
Der Betrüger hat Chemnitz verlassen und wird versuchen,
in anderen Orten gleiche Betrügereien zu verüben. Es
wird deshalb vor ihm gewarnt. — Vom Tode gefürcht.
Am Dienstag mittag wurde auf dem Dache eines Hauses
in der Großen Fleischergasse ein Mann gefunden. Die be-
nachbarte Feuerlöschkommando sprang das Sprunggitter auf
und mehrere Beamte versuchten, den Mann vom Dache
herunterzuziehen. Der Mann ergriff die Flucht, riskierte
bei einer Tachielos und warf sie auf die Straße.
Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Beim Versuch,
an einem Fallrohr hochzuklettern, löste sich dabei, und
der Mann stürzte in die Tiefe. Der Tod trat auf der
Stelle ein. Die polizeilichen Ermittlungen über die Gründe
des Tuns des Abgestürzten, eines 24 Jahre alten Mannes,
sind im Gange.

Borna. Heimatfest. Am kommenden Sonnabend
beginnt das in allen Teilen sorgfältig vorbereitete Hei-
matfest zur 800 Jahr-Feier der Stadt Borna, Bezirk
Leipzig, dessen Auftakt ein Empfangsabend auf der Straße
der Volksgemeinschaft bilden wird. Der Sonntag bringt
als besonderen Anziehungspunkt einen großen historischen
Festzug. Auch das Heimatfestspiel „Schiffal Kohle“ auf
der Straße der Volksgemeinschaft, das am nächsten Tage
wiederholt wird, dürfte zu einem Erlebnis werden. Der
Dienstag gilt als „Tag der heimischen Arbeit“ und wird
eingeleitet mit dem Aufbinden der Lehrlinge des Kreises.
Am Freitagabend wird am Abend von der D.M.P.
„Freude der Arbeit“ gefeiert. Die übrigen Tage gelten
der Jugend und der Wehrmacht. An allen Festtagen
sind Stadt und Reich feierlich beleuchtet. Borna, die Stadt
der Braunkohle und der Wehrmacht, die alte Garnison
des stolzen Karabinier-Regiments, das im Rahmen des
Heimatfestes Wiederbelebung veranstaltet, heißt alle
alten Bornaer und Gäste willkommen.

Schönheide l. E. Ein Gattenmörder als Leiche
aufgefunden. Im diesigen Staatsforst wurden die Reste einer
menschlichen Leiche von Spaziergängern aufgefunden. Es
wurde festgestellt, daß es sich um einen Einwohner aus
Kuerbach handelt, der im dringenden Verdacht stand, am
12. September v. J. seine 50 Jahre alte Ehefrau mit einer
Polaxart erschlagen zu haben und der seit der Tat flüchtig
war. Vermutlich hat sich der Mann im Walde erhängt.

Die sächsischen Schulen sammelten 612000 RM. für das Winterhilfswerk

Einen bedeutenden Beitrag zum W.H.W. 1937/38 liefe-
ren wiederum die sächsischen Schulen. Obwohl der erzie-
berische Gedanke wieder in Form von Zeugnissen, Aufsätzen,
Werk- und Modelarbeiten sichtbar zum Ausdruck kam und
im Vordergrund stand, erbrachte die Schülersammlung eine
Gesamtterrag von 612000 RM., die als Pfennig-, Milch-,
Suppen-, Preitisch-Spenden u. a. aufgebracht wurden. Allein
durch die W.H.W.-Schulaufführungen konnten 100000 RM.
an das W.H.W. abgeführt werden. Mit diesem Ergebnis
des letzten Winters erreichten die Schulaufsammlungen im
Gau Sachsen in den Jahren 1933—38 einen Gesamtwert
von nahezu 8 Millionen Mark.

Modellschule Plauen

auf der Internationalen Handwerksausstellung

Im Rahmen der Internationalen Handwerksausstel-
lung findet in Berlin seit 31. Mai täglich eine Inter-
nationale Modenschau in den Kroll-Gebäuden statt.
Bei dieser Veranstaltung, die in Form des Bühnenspiels
„Die Mode der Welt“ einen Querschnitt durch das
Modeschaffen der Erde gibt, ist — wie das Sächsische Mi-
nisterium für Wirtschaft und Arbeit mitteilt — auch die
Modellschule an der Staatlichen Kunst- und Fachschule
für Textil-Industrie in Plauen mit einigen erlesenen Mo-
dellen vertreten. Da es sich hier um eine internationale
Schau nur erstklassiger Leistungen handelt und die ebe-
nen Schöpfungen des modischsten Handwerks aus
aller Herren Länder gezeigt werden, ist es schon eine
außerordentlich hohe Auszeichnung für unsere Modellschule
Plauen, hier mitvertreten zu sein. Die Plauerer Schule
ist die einzige deutsche Modellschule, die hier
bei der Darstellung der heutigen deutschen
Mode beteiligt ist, da die Textil- und Modellschule
Berlin lediglich eine Sonderausgabe durchführt, indem
sie bei ihr hergestellte japanische Modelle in moderner
Aufassung vorführt. Die Modellschule Plauen, die mit
einigen farbenprächtigen Strandskleidern, sommerlichen
Nachmittagskostümen und eleganten Abendkleidern die
Augen der Besucher erfreut, erregt bei dieser lebensamen
Veranstaltung sehr schöne Erfolge. Sie kann stolz sein,
daß sie trotz ihres erst jungen Bestehens in einer Schau
modischer Spitzenleistungen der ganzen Welt vor diesem
Forum von Fachleuten aus allen Ländern ihr Können
unter Beweis stellen darf. Vor allem zeigt das davon,
daß sie mit ihrer im letzten Jahr so verheißungsvoll be-
gonnenen Bahnbrechung für ein deutsches Modeschaffen
bereits ziemlich großen Einfluß gewinnen konnte.

Amtliches

Nachrichtungen betr.

Die gefälligst vorgeschriebene diesjährige Nachweisung der Maße, Gewichte, Waagen und Messwerkzeuge findet nach einer Verordnung des Hauptstadtsamts zu Dresden für den Stadtbezirk Riesa wie folgt statt:

1. Mit-Riesa und Stadteil Neuweida im „Hotel zum Stern“ kleiner Saal — in der Zeit vom 22. Juni bis 18. Juli 1938, am Gebrauchsort: in der Zeit vom 18. bis 20. Juli 1938.
 2. Stadteil Gröbba im Gasthaus „Zum Acker“ — Saalzimmer in der Zeit vom 21. bis 23. Juli 1938, am Gebrauchsort: am 27. und 28. Juli 1938.
 3. Lebensmittelgeschäft H. Schäfer am 29. Juli und 1. August 1938.
 4. Reichsbund der deutschen Verbraucherorganisationen (RDB) am 2., 3. und 4. August 1938.
 5. Stadteil Merzdorf im Gasthaus „Zum Schwan“ am 5. August 1938.
 6. Stadteil Weida im Gasthof Seidewitz — Billardzimmer am 8. August 1938.
- Riesa, am 18. Juni 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riesa — Gewerbeamte —

Dahlmann & Sohn
Sonniges Urlaubsland / Augen. Sommerfrische / Idealer Wochenend- / Aufenthalt
Dahlen-Beigerner-Heideverein, Dahlen Sa.

Büchle zu verkaufen
1 Sofa, Plüsch, 26 R., 1 Kinderbettstelle, 140 lang, eisenbein, 15 R., 1 Kinderbett, 10 R., 2 Profifränke, 6 u. 10 R., mehrere Bier- und Küchentische, von 4 R. an bis 8 R., 1 Kommode, sehr gut, 20 R.
Hdm. Wilhelm, Schloßstr. 8
Der Kluge infiziert!

Stempel aller Art
in Metall u. Gummi
Patschäfte für Behörden u. Private
billigst
W. Malocki, Brauer
RIESA, Parkstraße 1

Geschäftsfrau oder Fräulein
erf. mit Tochter, bietet sich prima Existenz durch Übernahme meines Kol.- und Woll-Produkten-Geschäftes, ohne Frischmilch, in guter Lage Leipzig. Ums. 1937 über RM. 30000.—, Miete 56.— RM. Verkauf wegen Wegzug am liebsten sofort. Ausführliche Angaben erhalten Sie durch mich:
Clara Denning, Leipzig C 1, Kreuzstraße 3.

Capitol

Ab heute Mittwoch bis Montag



HAPPY END?
Jewohl, sie kriegen sich! Und 'ne Handvoll Millionen (amerikanische Währung) dazu: Aber erst nachdem sich die Zuschauer durch 1000 lustige Szenen hindurchgelacht haben...

5 MILLIONEN SUCHEN EINEN ERBEN

Heinz Rühmann, Leny Marenbach, Vera von Langen, Oskar Sima, Heinz Salfner, Albert Florath, Vally Arnheim, William Buch. Hingerissen sind alle, die Heinz Rühmann in seinem neuen Film erleben. Er ist so charmant, so komisch, so grotesk, ebenso hinreißend, das Sie gar nicht anders können — auch Sie sind hingerissen und lachen — lachen — lachen!

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr
Sonntag 1/5, 7 und 9.15 Uhr
Auch für Jugendliche zugelassen!

4 Tage Hamburg

mit Auto-Führer vom 18.—21. Juli. Preis 61.— RM. einschließlich: Übernachtung u. Verpflegung, Dampferfahrt nach Helgoland, Hafen- und Riechenfahrt, Besichtigung eines Ozeandampfers, Stadtrundfahrt, Tierpark Hagenbeck. — Näheres Wiener Straße 12, Fernsprecher 1105.



Zur Sommerzeit erfreut ein Dirndkleid

denn es ist hübsch und praktisch zugleich. Bunt in den Farben, so recht für den Sommer geschaffen. Die hübschesten Dirndl zeigt Ihnen jetzt Heinze in seiner geschmackvollen Auswahl. Einige Preise:

- Dirndkleider für Damen 16.50 12.50 9.50 7.50 5.90
- Dirndkleider f. Kinder je nach Gr. 8.-6.-4.95 3.50 2.85
- Dirndlschürzen in weiß und farbig
- Stoffe für Dirndkleider in reichhaltiger Auswahl

BEKLEIDUNGS HAUS
Franz Heinze
RIESA

Den Film zu Reiche

Riesa, Schlageterstraße 89
Fachleute entwickeln, kopieren vergrößern. — Nur so entstehen
Bilder, die gefallen!

Landesverein Sächsischer Heimatschutz
1. Sächsische Burgenlotterie
Gesamtgewinn 25000 RM.
Loos zu 1.— RM. bei allen Kollektoren oder direkt vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-A. 1. Postcheckkonto Dresden 15835, Stadtbank Dresden 610. Ziehung bestimmt 18. Juni

Dr. med. Ortloph vom 16.—30. 6.
Vertretung durch die Herren Dr. Albrecht u. Dr. Fejner

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Riesa-Gröbba, 14. 6. 1938. Paul Hartenberg und Frau.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen **Frau Marie Klose** in Jahrgang 1861: 1 Uhr nachmittags für Alweida am Gasthof Seidewitz, 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus.

Statt Karten
Zurückgeführt von der letzten Ruhestätte unserer lieben Entschlafenen, des
Privatus Richard Gühne
drängt es uns, allen, die uns ihre herzlichste Anteilnahme bekundeten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Seitbahn, im Juni 1938. **Familie Gühne.**

Vereinsnachrichten

NS. Frauenhilfe, Deutsches Frauenwerk und NSD. Jugendgruppe, Ortsgruppe Mitte. Donnerstag, den 16. 6., 8 Uhr abend Stierbräu Punkt 20 Uhr. Wichtiges Besprechung

Nikolausshänke heute Mittwoch Spielaben
Vikingspielabende

Bürzburger Hofbräu heute Mittwoch Lange Nacht

Vom 20.—24. Juni 1938
Hamburg - Kiel

(Gelegenheit nach Helgoland)
Fahrpreis inkl. Steuer RM. 26.—
Omnibus-
reiseleiter **Alfred Sodert**
Bahnhof Dahlen, Ruf 74.

Jeden Dienstag
Donnerstag und Freitag
früh 9 Uhr eintreffend:
Rabtau-Filet . . . 500 g 88 ¢
Goldbarsch-Filet . . . 500 g 48 ¢
Blutfr. Scheffisch . . . 500 g 80 ¢
Rabtau . . . 500 g 80 ¢
Goldbarsch . . . 500 g 82 ¢
Reue Matjesheringe Stf. 15 ¢
Bücklinge, Seeaal, Seelachs



2 Leere Zimmer (mon. 12 RM.)
an einzelne Person zu verm.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Chem. Laborantin
sucht sofort
eleg. möbl. Zimmer
(m. Früh- u. Abendbr.) mögl.
Kich. Wasser, in der Nähe der
W.G.G.-Seifenfabrik. Angeb. an
G. Keller, Hotel Deutsches Haus.

3-4-Zimmer-Wohnung
v. jung. Ehepaar s. 1. 7. od. 1. 8.
gef. Angebots erb. unter
U 4202 an das Tageblatt Riesa.

Ehrliches, fleißiges, solides
Hausmädchen
mögl. schulfrei, zum 1. resp.
15. Juli gesucht. Mit Zeug-
nissen zu melden bei
Frau Käthe Langer,
Riesa, Markt-Westl.-Str. 12.

**Mädchen sofort als
Aufwartung gesucht**
zu erfragen im Tagebl. Riesa.



Unvergleichlich schön
Seereisen
mit Lloyd-D. »Stuttgart« und
Schoellampfer »Columbus« nach
NORWEGEN

weit ins Land hinein, durch herrliche Fjorde, zu Nordapitz Europa
2.-18. Juli 1938 - ab RM 210.-
20. Juli - 8. Aug. - ab RM 210.-
20.-29. Juli 1938 - ab RM 210.-
8.-28. Aug. 1938 - ab RM 420.-
Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Menschen, für die eine Lippreise in den hohen Norden zur glücklichsten Zeit ihres Lebens wurde. Auch Ihr Urlaub rückt näher, schaffen Sie sich diese schönsten Ferienerlebnisse!

Mindestfahrpreise nach Maastricht
vorhandenes Placat
Ankünfte u. Abfahrten
Prospekte durch
NORDEUTSCHER LLOYD
Hans: BREMEN
Speditionsfirma Ernst G. Fritsche,
Dismarktstr. 42, Fernruf 802

Frei arbeits-
freudiges
Mädchen
wird für Lebensmittelgeschäft
als Ladenhilfe gesucht.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Suche für sofort
Arbeiter
für alle landwirtschaftl. Ar-
beiten und für d. Bulldogg.
Dietrich, Forberge.

Baustelle zu vert.
Riesa-Weida, Döbener Str. 14

Rüchladung gesucht
evtl. weiter, bis zu 200 R. An-
geb. an Lager Karte 55 Ebban Sa.

Geschäftsleute,
die ohne Hilfe der Zeitungsdarstellung groß geworden sind, kann man mit der Vaterne suchen, die aber durch die Zeitungsdarstellung vorwärts kommen, können Sie täglich kennen lernen. Bitte, achten Sie einmal auf die Inserenten des werbestarken Riesaer Tageblatt und dann überlegen Sie nicht lange. Machen Sie es ebenso, dann haben auch Sie Erfolg.

Älterer ortskundiger Herr Rentner oder Pensionär, als
Vertreter der Interessen einer auswärtigen Firma
als Mitarbeiter gesucht
Entschädigung nach Vereinbarung. Angebote unter
V 4203a an das Tageblatt Riesa.

Wehr. Kinderwagen billig zu
vert. Friedrich-Str. 89.
Raten
ganz klein
Preise niedrig
Auswahl sehr groß
Anerkannt gut
Kiehl, Matula & Co.
Bahnhofstraße 19.

Inferieren bringt Erfolg!
Täglich frisch eintreffend
la Seefische
Räucherwaren, Salzheringe
große Auswahl Fischkonserven
Clemens Bürger

Anerkennung und Verpflichtung in den Gemeinden

Die Reden am Runden Tisch bei der Eröffnung des Hauses der Berliner Nord-Süd-Achse wiesen in die Weite. Der Führer Adolf Hitler stellte den neuen Beginn in die Höhen geschichtlicher Aufgaben. Reichsminister Dr. Goebbels hat die gewaltige Kraft nationalsozialistischer Baugesinnung gefeiert und Staatsminister a. D. Eiser, der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, begrüßte das neue Deutschland als das große Fremdenverkehrsland der Zukunft. So zog durch diese Reden ein gemeinsamer und großer Schicksal, unserem Volke — und jener Reichshauptstadt — eine würdige äußere Repräsentation und einen weit gesagten Rahmen für eine glanzvolle Entwicklung zu sichern.

In glücklicher Weise wurde das ergänzt durch die programmatischen Ansprachen bei der Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes des Deutschen Gemeindefesttages, das an der Ost-West-Achse in Charlottenburg entsteht. Hier, wo Verwaltungsbeamte und Bürgermeister — diese namentlich an den goldenen Umfängen — in großer Zahl aus ganz Deutschland versammelt waren, richtete sich der Blick in die inneren Verhältnisse und Zusammenhänge der deutschen Gemeinden, die doch alleamt den deutschen Menschen von der Wiege bis zur Bahre zu betreuen haben. Hier hörte man das Wort von der Gemeinde als der „vollständigsten Gesamtentfaltung“ im staatlichen Aufbau. Es gab im alten Reich rund 50000 große und kleine Gemeinden. Oesterreich hat dieser Zahl noch 4373 hinzugefügt. Mehrere Gemeindeleiter aus Oesterreich nahmen auch an dieser Grundsteinlegung teil und waren Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Für die Arbeitsstunde des Gemeindefesttages am 15. ist auch ein Vortrag des Wiener Bürgermeisters Dr. Ing. Neubauer vorgesehen.

Der Münchener Oberbürgermeister Fiebler, Reichsleiter des Amtes für Gemeindepolitik in der NSDAP, und Präsident des Gemeindefesttages sprach kluge Worte über die Aufgaben der Gemeinden. Er konnte der Reichsregierung dafür danken, daß sie dem Gemeindefest seine Aufgaben erleichtert hat. Hitler und Berater der deutschen Gemeinden zu sein. Der Reichsminister des Innern ist der oberste Meisterrichter der Gemeindepolitik. Dr. Fiebler sprach in solcher Eigenschaft von der „Anerkennung und Verpflichtung“, die jedem zukommt, der im Gemeindefest teilnimmt. Das neue Verwaltungsgebäude der kommunalen Selbstverwaltung ist, wie Fiebler ausgeführt hat, „Schlichtheit und Würde“ miteinander verbunden. Der Reichsinnenminister hat den Wert des hohen Grades der gemeinlichen Selbstverwaltung auch bei dieser Gelegenheit unterstrichen.

Dr. Fiebler nannte diesen Tag und seinen Anlaß den Ausdruck einer tiefen Symbolik. Sie ist verheißungsvoll und erfüllt uns alle in Stadt und Land mit Zuversicht.

Starke Beachtung der Berliner Grundsteinlegung

Paris. Der gestrige Festakt anläßlich des Beginns der gewaltigen architektonischen Epoche der Reichshauptstadt ist in Paris stark beachtet worden.

London. Auch in der Londoner Presse hat die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Berlin ein hartes Echo gefunden.

General der Artillerie Keitel in Budapest

Budapest. Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist Dienstagsmorgen um 11 Uhr im Sonderzug „Germania“ in Budapest eingetroffen, um den Besuch des ungarischen Honveds im vorigen Jahre in Deutschland anläßlich der Wehrmacht zu erwidern.

Zu seiner Begrüßung hatte sich am Flughafen eingefunden der Kommandant General der Infanterie Eugen v. Rasch, der Oberkommandierende der Honveds, General der Infanterie Sompi, Generalstabschef der Honveds, Generalleutnant Krejčík-Hilcher und in Vertretung der ungarischen Flugbehörden General Kenele.

Von deutscher Seite waren zur Begrüßung erschienen der deutsche Gesandte v. Erdmannsdorff, der deutsche Militärattache Oberst Bröde, der Landeskreisleiter der NSDAP, Konrad Grach, ferner der italienische Militärattache Oberst Rattolli.

General Keitel beim Reichsverweser u. Göring

Kemmlitz wird mitgeteilt: Reichsverweser Admiral von Gortch empfangt gestern mittag den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Gustaf V.

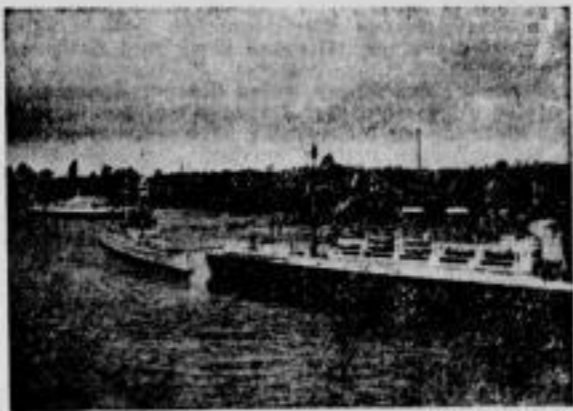
Am 16. Juni vollendet der regierende schwedische König Gustaf V. sein 80. Lebensjahr. Vor rund sechs Monaten, am 8. Dezember 1887, war ein anderes Jubiläum fällig: Die Erinnerung an den Regierungsantritt im Jahre 1907, also vor 30 Jahren. Der König führt ein sehr zurückgezogenes Leben, und so sind die Jubiläen auch nicht begleitet von geräuschvollen Feiern. Sehr vielen Menschen ist der schwedische König als Sportmann fast bekannter denn als seiner beruflichen Herrscherstätigkeit. Als „Dr. (Mister) G.“ verbringt er die späten Wintermonate regelmäßig an der französischen Riviera und pflegt dort das Tennisspielen mit allen erreichbaren Größen dieses Sports. Und doch wäre es sehr verfehlt, den König nach diesem mehr bürgerlich-sportlichen Gebaren und seiner unerschütterlichen Anspruchshaltigkeit beurteilen zu wollen. Davon schließt schon der einfache Tatbestand, daß der Monarch eines Landes, mag es auch im großen Kriege neutral gewesen sein und verhältnismäßig wenige Einwohner zählen, in den letzten 30 Jahren einen weitschichtigen und tiefgehenden Umbruch vieler Lebensverhältnisse beurteilen und wohl auch an ihrer tatsächlichen Verrichtung mitarbeiten mußte. Zwei besondere Ereignisse geben neben dieser allgemeinen Zeitrechnung und dem ragenenden Großereignis des Weltkrieges der Regierungszeit Gustafs V. ihr Gepräge: Kurz vor seinem Regierungsantritt löste sich Norwegen aus der Personalunion mit der schwedischen Krone und bildete einen selbständigen Staat. Diese Entwicklung vollzog sich in friedlichen Bahnen, wenn es auch an lebhaftem Widerspruch in Schweden nicht fehlte. Trotzdem gelang, freilich zum Teil unter Einwirkung des Weltkrieges, die Entwicklung eines skandinavischen Bewußtseins, das in seinen Eigenarten zwar etwas unbestimmt sein mag, das aber doch eine gewisse Einheit der drei nördlichen Königreiche in der politischen Vernetzung schafft. Und zum zweiten hat die Weltanschauung Schwedens seit der Jahrhundertwende einen starken Aufschwung genommen, nicht nur durch die immer sehr rege Schifffahrt und den Handel, der der Schifffahrt und der Auswanderung folgte, sondern vor allem auch durch eine harte Industrialisierung, die zum Teil ihre Stütze in der Herstellung hervorragender Qualitätsarbeit findet. Ein Ausbruch dieser raschen und kräftigen Entwicklung war die Kometenlaufbahn des Finanziers Ivar Kreuger, dessen Zusammenbruch im Jahre 1928 heute aber als gänzlich überwunden gelten darf.

„Heute geht's an Bord“

Unsere Schriftleitung begleitete die Ostpreußen-Kleinflotte

Seit Tagen hatten wir schon über das Eintreffen der Ostpreußen-Kleinflotte in Niefla berichtet. Da es mir infolge verschiedener Umstände am Sonntag nicht möglich war, die Flotte in Strehla zu besichtigen, so drängte es mich als alten Marine-Mann, die Schiffe, die überall großen Anklang fanden, einmal aus nächster Nähe anzusehen. So pilgerte ich denn gestern mittag nach Gohlfis, wo die Schiffe in der Mittagszeit angelegt hatten. Als man bei dem Weg längs der Elbe die Schwalben so tief fliegen sah, die Wäden so „nett“ spielten, da bekam man doch leichte Bedenken, ob es überhaupt möglich sein wird, die Flotte „troden“ nach Niefla zu bringen.

Das ganze Dorf Gohlfis war im wahren Sinne des Wortes „auf den Weinen“, da doch alle sich einmal die kleinen Wunderwerke ansehen wollten, die deutsche Jungen unter sachkundiger Leitung erstehen ließen.



Die Ostpreußen-Kleinflotte auf Fahrt

In der Kajüte des Elddampfers „Pirna“, der die Flotte durch einen Teil des Sächsischen im Auftrag des Wasserbauamtes Stromaufwärts schleppen wird, gelang es mir, den Schulleiter Traumnitz von der Modellbauschule des Reichsbundes für deutsche Seegeltung auf eine kurze Zeit „zu fesseln“. Kamerad Traumnitz, der sich nebenbei als ein recht netter Bauder entwickelt, erzählte mir bei dieser Gelegenheit, daß der Reichsbund die Aufgabe habe, die Seefahrt dem einzelnen Volksgenossen vor die Wohnung zu bringen, oder mit anderen Worten, durch diese Fahrten beim Binnenländer das Interesse für die Seefahrt wachzurufen, ihn auf die Bedeutung der Kriegs- und der Handelsmarine hinzuweisen und so unbewußt zu einem Mitarbeiter zu machen.

Die Ostpreußen-Kleinflotte besteht aus dem Flaggschiff „Kolumbus“ (5 To. schwer, 12,80 Meter lang), dem Panzerkreuzer „Deutschland“ (2,7 To. schwer, 9,80 Meter lang), dem Tanker „Erlan“ (2,2 To. schwer, 9 Meter lang), dem Kreuzer „Königsberg“ (0,9 To. schwer, 9,50 Meter lang) und dem Seebühnenfährer „Lannenberg“ (0,7 To. schwer und 7,20 Meter lang).

Die Reise führte bisher von Potsdam über Brandenburg nach Radeburg. Die erste sächsische Stadt war Strehla. Nach Niefla besuchte die Flotte Pirna zum großen Heimatsfest, Schandau, Königstein, Dresden, Weichen, Lugaun usw., dann geht die Saale aufwärts bis Raumburg und dann wieder auf der Elbe bis Hamburg. Von hier aus erfolgt dann entweder die Verladung der Schiffe zu einer Ausflugsreise nach Stuttgart oder es geht nach Oesterreich.

Die Befahrung der Modellfahrzeuge besteht aus 16-18-jährigen Jungen, die die Modellbauschule in Potsdam besuchen und die zum Teil an den Fahrzeugen selbst mit gebaut haben. Die Bauzeit betrug je nach der Größe der Schiffe 1/2 bis 1 1/2 Jahr.

Im vorigen Jahre fahrrte die Flotte in 5 1/2 Monaten dem Rhein und der Ruhr einen Besuch ab, während die diesjährige Fahrt etwa vier Monate in Anspruch nehmen wird.

Und so ging es dann weiter mit dem Baudern in der Kajüte des Elddampfers „Pirna“. Der Schulleiter erzählte mir recht voller Stolz von herrlichen Erlebnissen, die er mit seinen Jungen“ gehabt hatte, er erzählte von netten Episoden, die sich bisher auf der Fahrt in diesem Jahre abgepielt haben und gab dann zum Schluß seiner Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß die Aufnahme der Flotte und der Befahrungen überall so harmonisch verlaufen möchte wie in Strehla, wo man am vergangenen Sonntag beim Stapellauf des von dem Ostlerjungen Baue erbaute Modellschiffes beigewohnt habe, dessen Ausführung man die volle Anerkennung zollen mußte.

Während der nun folgenden Zeit hatte ich einmal Gelegenheit, die Jugend von Gohlfis zu beobachten, die sich rasch mit den Befahrungsmitteln angefreundet hatte, die im-

mer wieder etwas wissen wollte und die sich durch nichts verdrücken ließ, ihren Wissensdurst zu befriedigen.

Auf der Fahrt nach Niefla

Als die Uhrzeit die 7. Stunde erreicht hatte, da begann ein eifriges „Landfeinmachen“. Die Jungen legten die beste Luft an, säuberten sich gründlich, kurzum es wurde alles getan, um bei der Ankunft in Niefla „hippopp“ auszusprechen.

Kurz nach 7 Uhr startete dann der Elddampfer „Pirna“ mit der Ostpreußen-Kleinflotte im Schleppe. Esfordert wurde die Flotte von einem Boot des Wasserbauamtes und einem Polizeiboat, in dem man freundlichweise dem Schreiber dieser Zeilen ein Plätzchen eingeräumt hatte. Ueberall am Strande, auf den Böden, den Brücken usw. standen die Volksgenossen aller Schichten und die Jungen in hellen Scharen, um der Flotte einen würdigen Empfang zu bereiten. Es war ein Lächeln von beiden Seiten der Ufer, so daß man schon vor dem Passieren der Eldbrücke unbedingt das Gefühl hatte, der Nieflaer Besuch muß ein Erfolg werden.

Die Begrüßungsfeier in Niefla

Kurz nach 8 Uhr legte dann die Flotte am Eldufer unterhalb der Gasanstalt an; der Platz war aus diesem Anlaß festlich mit Fahnen geschmückt. Zu ihrem Empfang hatten sich u. a. der Baubeauftragte des Reichsbundes für die Seegeltung, Pa. Wichmann vom Landespropagandaamt, Kapitän a. S. a. D. Feldmann, der stellvertretende Kreisleiter Pa. Schreiber, Kreisgeschäftsführer Schmelfal, Kreispropagandaleiter Claus, Bürgermeister Dr. Schade, der Führer der Marinebande 20, Sturmhauptführer Thiemer, Kreisamtsleiter Westermann und die Vertreter der H. der P., der S.A., der Marine-S.A., der Marine-H.J. eingefunden.

Der Baubeauftragte des Reichsbundes für deutsche Seegeltung, Pa. Wichmann, ließ die Flotte in Niefla auf das herzlichste willkommen. Er überbrachte die Grüße des Admirals von Trotha, der nach dem Verfall von 1918 sich daran gemacht habe, die Jugend wieder zur See zurückzuführen. Die junge Flotte und die junge Mannschaft, so betonte er weiter, habe die Aufgabe, in Niefla, der Stadt der Arbeit, in der die Rillen der Schiffe, die Ufer der Industriemühle und die Speicher darauf hindeuten, daß man bemüht sei, sich in den Wiederaufbauprojekten Deutschlands einzufinden, den Gedanken der Seefahrt weiter zu fördern.

Der stellvertretende Kreisleiter Pa. Schreiber betonte, daß diese Flotte nicht nur ein Zeugnis deutscher Schaffenskraft sei, sondern sie sei zugleich ein bereicherer Beweis dafür, daß die deutsche Jugend bemüht sei, unterer Zeit einen neuen Lebensstil einzunehmen. Die Wandlung, die der deutsche Mensch in den letzten Jahren durchgemacht habe, sei auch bei der Jugend auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Jugend, die den Namen des Führers trage, sei jedenfalls wert, den Kampf, den wir begonnen hätten, denn fortzusetzen. Der Jugend aber gab er mit auf den Weg, daß sie das bleiben sollte, was sie heute schon sei, Kämpfer für ein großes freies Deutschland.

Der Standortführer der Marine-H.J., Thonfeld, gab seiner Freude über den Besuch der Flotte in Niefla Ausdruck. Die Nieflaer Marine-H.J. habe selbst schon Modelle gefertigt, da sie ihren Kameraden neben der weltanschaulichen Schulung einige Grundlagen für ihren späteren Dienst in der Kriegsmarine mitgeben wollte. Der Seemann aber sei schwer und hart und nur ganze Reize konnten ihn zur Zufriedenheit ausfüllen. Er schloß seine Ausführungen mit einem Gruß an den Führer, worauf die Anwesenden die Nationallieder sangen.

Der Leiter der Kleinflotte, Traumnitz, dankte für den Empfang in Niefla. Ueber 800 Stromkilometer habe man im vorigen Jahre zurückgelegt und auch in diesem Jahre seien die Pläne sehr weit gedreht worden. Er machte dann einige Ausführungen über den Sinn und den Zweck der Fahrt, auf die wir zu Beginn unseres Berichtes bereits eingegangen.

Im Anschluß an die offizielle Empfangsfeier fand man sich noch zu einem kurzen kameradschaftlichen Beisammensein in der „Elbterrasse“ zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde an den Führer des Reichsbundes für die Seegeltung, Admiral von Trotha, ein herzlich gehaltenes Schreiben abgeschickt.

Die Ostpreußen-Kleinflotte bleibt noch bis morgen Donnerstag früh 9 Uhr in der Nähe der Gasanstalt liegen, so daß die Nieflaer auch heute noch Gelegenheit haben, sich dieses kleine „Wunderwerk“ aus nächster Nähe anzusehen.

Zeit heute früh ist der Leiter der Flotte, Traumnitz, auf den Weinen und hielt in verschiedenen Schulen eine Anzahl Lichtbilder- und Filmvorträge, die sich mit der deutschen Schifffahrt und dem deutschen Walfang befaßten.

Der Besuch der Ostpreußen-Kleinflotte ist jedenfalls für Niefla eine Angelegenheit von höchster Bedeutung und wir wollen nur hoffen und wünschen, daß die Mannschaft hier die gleiche Aufnahme findet, wie bisher in Deutschland. H.

Rede des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller zur Neugestaltung der Wasserwege und Bahnanlagen Berlins

(Berlin. Am Tage der Grundsteinlegung für die Umgestaltung der Reichshauptstadt hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller bei der Feier auf dem Königsplatz eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Kameraden vom Wasserbau und vom Flugelrad!

Mit dem heutigen, für die Geschichte des Verkehrswezens der Reichshauptstadt denkwürdigen Tage wird eine Entscheidung für die Verkehrswege der Hauptstadt des Dritten Reiches eingeleitet, wie sie in ihrer Großzügigkeit und umfassenden Projektierung bisher beispiellos ist bei großen Weltstädten. In unmittelbarer Nähe dieser Stelle beginnen die Bauarbeiten für den Ausbau und Umbau der Wasserstraßen und fast der gesamten Reichsbahnanlagen der Hauptstadt.

Auch frühere Jahrhunderte haben schon für die damalige Zeit großartige Projekte erlebt. Es kam aber eine Zeit, in der die Verkehrsmittel immer hinter der Entwicklung der Großstadt Berlin herhinkten. Erst der Erbauer des Großdeutschen Reiches gab mit der würdigen Umgestaltung der Hauptstadt des Dritten Reiches auch der Gesamtheit der Verkehrsmittel den großen Auftrieb, sich mit allen ihren Anlagen so in das neue Berlin einzufügen, daß sie organisch mit der Stadt verbunden sind und weitsehend der Entwicklung vieler kommenden Jahrzehnte entsprechen. Spree und Havel haben wesentlich zum Aufschwung Berlins beigetragen. Ein Drittel des Berliner Güterverkehrs wickelt sich auf dem Wasserwege ab. Mit Vollendung des Mittellandkanals ist Berlin in das gesamte Wasserstraßen-

netz des Reiches mit Ausnahme der Donau einbezogen. Der nunmehr beginnende Ausbau der Berliner Gewässer mit seinen neuen und erweiterten Fahrwassertrassen und den neuen großen Schleusen wird den neuen Wasserverkehrs-aufgaben Berlins Rechnung tragen. Die großen Schiffseinheiten Westdeutschlands von 1000 To. Ladefähigkeit werden sicheren Zugang zu den Brennpunkten des Berliner Wasserverkehrs finden, und den kleineren Schiffsklassen in härterem Umfang als bisher die Möglichkeit geboten werden, sich der Berliner Gewässer mit ihren mannigfaltigen Umschlaggelegenheiten zu bedienen. Die Wasserstraßen der Spree werden in Zukunft auch ein wesentliches Element des Stadtbildes sein. Die großen Pläne des Führers sehen neue Wasserflächen in reicher Uferbegrenzung vor, die im engen Zusammenhang mit der Spree stehen.

Gleichzeitig mit dem Spreedurchbruch wird hier selbst der Reichsbahn die Erweiterung der Nord-Süd-S-Bahn eingeleitet, durch die die beiden neuen Zentralbahnhöfe Berlins, der Südbahnhof und der Nordbahnhof und darüber hinaus die südlichen Vorortstrassen mit den nördlichen und nordwestlichen verbunden werden sollen.

Der Minister gab dann einen Ueberblick über die sieben großen Neubauvorhaben der Reichsbahndirektion Berlin und schloß mit den Worten: So mögen nach dieser denkwürdigen Feier die Rahmen und Bagger nunmehr beginnen, auf daß in wenigen Jahren die Anlagen der Berliner Wasserstraßen und die Reichsbahn in vollendeter Form als Sinnbilder deutscher Technik und deutschen Schaffens erstehen!

Vorbildlicher Kleinbetrieb

Dr. Veg hilft neues Leistungsabzeichen

Dr. Veg hilft neues Leistungsabzeichen
Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Veg, hat laut RSD, ein Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“, das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen wird, geschaffen. Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:

Der erste „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ hat gezeigt, daß nicht nur der finanziell starke Betrieb, sondern auch der finanziell schwächere Betrieb jeden geeigneten Weg zur Förderung der Gemeinschaft geht. Eine große Anzahl kleinerer Betriebe hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen vom Führer persönlich die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erhalten.

Das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ soll dazu dienen, all die Kleinbetriebe, die heute schon die höchste Auszeichnung der schaffenden Gemeinschaft anstreben, aufs höchste anzuspornen.

Die Verleihung des Leistungsabzeichens „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ findet im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe statt.

Dr. A. Veg,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP
und Leiter der DAF.

Am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe, der mit der Auszeichnung der würdevollen Betriebe und ihrer Ernennung zu „NS-Musterbetrieben“ am Feiertag der nationalen Arbeit beendet wurde, beteiligten sich neben Groß- und Mittelbetrieben Tausende von Klein- und Kleinstbetrieben. Einer nicht geringen Anzahl von ihnen konnte auf Grund ihrer Leistungen das „Gütdiplom für hervorragende Leistungen“ und einigen sogar die höchste Auszeichnung „NS-Musterbetrieb“ verliehen werden. Unter den mit dem einzelnen Leistungsabzeichen — „Kraft durch Freude“, Vermögensziehung, Heimstätten und Wohnungen, Volksgesundheit — ausgezeichneten Betrieben fanden sich nur eine geringe Anzahl von Klein- und Kleinstbetrieben, da hier die Anforderungen in ihrer Spezialisierung nur von wenigen Kleinbetrieben erfüllt werden konnten. Um nun den Besonderheiten der Klein- und Kleinstbetriebe Rechnung zu tragen und eine Belohnung für ihr besonders hoch zu wertendes Mittäufertum im Leistungskampf der deutschen Betriebe zu schaffen, hat der Reichsorganisationsleiter das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ geschaffen. Dieses Leistungsabzeichen, das für den Kleinbetrieb ein Meilenstein auf dem Wege zum „NS-Musterbetrieb“ bedeutet, wird weiteren Zehntausenden von Kleinbetrieben Ansporn zum Mitwirken im Leistungskampf der deutschen Betriebe geben.

Alle Kämpfer Gäste von Dr. Goebbels

Der Gauleiter von Berlin empfängt die Vertrauensmänner der Alten Garde des Gaues Berlin

Dr. Goebbels empfängt die Vertrauensmänner der Alten Garde des Gaues Berlin
Berlin. Am Dienstagabend hatte der Gauleiter Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, in den Räumlichkeiten seines Ministeriums die Vertrauensmänner der Alten Garde der Bewegung des Gaues Berlin bei sich versammelt. Jeden einzelnen der alten Mittkämpfer begrüßte Dr. Goebbels durch Handschlag und Worte ganz persönlicher Art, so daß in Kürze in dem Kreis der Geladenen die herzliche Verbundenheit hergestellt war.

Am Laufe des Abends nahm der stellvertretende Gauleiter Götlicher für alle Anwesenden das Wort, um dem Minister für diese Einladung zu danken.

Danach nahm, von stürmischen Beifall begrüßt, Gauleiter Dr. Goebbels das Wort.

In bewegten Worten sprach der Gauleiter davon, wie groß das Glück sei, das er heute empfinde, da dieser Kreis aller Mittkämpfer bei ihm sei. „Denn das größte Glück, das der Mann empfinden kann, das ist die Kameradschaft seiner Kameraden. Für mich ist deshalb diese Stadt Berlin, in der mir ein so hohes Maß von Männerkameradschaft und Männerfreundschaft entgegengebracht wird, überhaut meine Heimat geworden.“ Vor diesem Kreis aller Parteigenossen wollte er sich verlagern, über die Probleme der Tagespolitik zu sprechen. Er wisse aber, daß bei allen zukünftigen Aufgaben die alte und bewährte Parteigenossenschaft ihre besondere Aufgabe habe, ihre besonderen Pflichten ferne und darum erfüllen werde.

Den Schluß seiner Rede ließ Dr. Goebbels ausfüllen in eine Guldigung an den Führer, in die die Alten Kämpfer freudig einstimmten. Unter den Klängen aufsteigender Marsche und Kampflieder blieben Gästegeber und Gäste noch lange Stunden in angeregtester Unterhaltung beisammen.

Reichsschulung der NS-Frauenschaft in Nordberney

Reichsschulung der NS-Frauenschaft in Nordberney
Wenn in den Tagen vom 19. bis 24. Juni 3000 deutsche Frauen, Amtswalterinnen der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks, auf der Nordberney in Nordberney geschult werden, dann ist dieser Lehrgang, der dritte seiner Art, der erste, an dem auch die deutsch-österreichischen Frauen teilnehmen. Mit Frauen aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches, aus Ostpreußen und Ostpreußen, aus Pommern und Sachsen wie aus den westlichen und südblichen Gauen, und auch aus Danzig werden sie eine Woche ernster Arbeit, froher Kameradschaft, reich an Eindrücken auf allen Gebieten, erleben. Wenn diese Tage für die Amtswalterinnen aus dem alten Reich schon Höhepunkte bedeuten, mit welchen Gefühlen müssen sie dann die Frauen erfüllen, die bis vor kurzem noch nicht offen bekennen durften, daß sie Nationalsozialistinnen waren, die ihre Aufgaben, ihren Dienst am deutschen Volk von denen, die sie registriert, als Verbrechen vorgeworfen bekamen! So wird diese Tagung von einer besonderen Hochstimmung erfüllt sein.

Für die Schulung sind Vorträge u. a. der Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Mint, und mehrere Reichsleiter vorgelesen, die die großen Linien auf allen Gebieten nationalsozialistischer Lebens aufzeigen werden. Die Abende bleiben der Volkstumsarbeit, in der der Gastgeberin Weiser-Götsch sein Wesen nahe bringen wird, und ähnlichen Veranstaltungen vorbehalten: so werden u. a. Josefa Behrens-Lotz und Rudolf Kincau aus ihren Werken lesen, Neben aller geistigen Anregung aber werden die Tage von Nordberney mit Meer und Sonne, Sand und Wind den Erfolge bringen, daß 3000 deutsche Frauen erholt in ihre Heimat nach Ost und Süd und West zurückkehren.

Mit der Tagung verbunden wird ein Jugendgruppenlager, zu dem alle Gaugruppenführerinnen mit den Kreisgruppenführerinnen des Gaues Weiser-Götsch in der Jugendherberge Nordberney zusammengeführt werden.

Beginn der Weimar-Festspiele mit „Wallenstein“

Beginn der Weimar-Festspiele mit „Wallenstein“
Weimar. Nach der Montagabend erfolgten Eröffnung der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend durch den Reichsjugendführer nahm am Dienstag im Nationaltheater die Festspielreihe ihren Beginn. Es wurden die drei Teile des Wallenstein-Dramas gegeben. Die jungen Reichs- und Gauleiter des Reichsbrotwehrkampfes, die Mannschaften des Kulturorgans der Reichsjugendführung und die Hitler-Jugend aus den Schulgruppen des Schülerbundes bildeten eine anständige Festgemeinde.

Naturgewalten unterbrechen den Krieg

Flutkatastrophe im Hoangho-Tal — Hunderttausende ertrunken

Flutkatastrophe im Hoangho-Tal — Hunderttausende ertrunken
Shanghai. (Mitschendienst des DFB.) Der Gelbe Fluß selbst hat in die Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberflutungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Vordergrund treten läßt.

Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Südböden des Gelben Flusses an 15 Stellen gebrochen. Aus Tüden, die bereits bis 150 Meter Breite hatten, wälzt sich eine bis zu 15 Meter hohe Flutwelle mit teilweise 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits über 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verweirten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den toll geworde-

nen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Hunderttausende Chinesische Familien sind in die Flut getrieben, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unweiselhaft in voller Absicht von der chinesischen Decestrleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Canton verurteilt worden ist. Die Ueberflutungen werden die Weiterführung der Operationen fast behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen. In ganz Mittelchina dauern die waldendurcharigen Regengüsse noch weiter an und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Nationalspanien feiert den Sieg von Castellon

Nationalspanien feiert den Sieg von Castellon
Bilbao. Nach dem Einzug der nationalen Truppen in das eroberte Castellon lebte in den Straßen dieser Stadt Freude und Begeisterung über die Befreiung von der Bolschewikenherrschaft auf. In vielen Häusern wehten Fahnen oder rot-gelb-rote Bimmel, die von den unaufhörlich vorbeiziehenden Menschenmassen mit erhabenen Armen begrüßt wurden. Ueberall hörte man Heulrufe auf Franco.

Nach am gleichen Abend trafen Lebensmitteltransporte des sozialen Hilfswerkes der Falange ein, die in muster-gültiger Ordnung an die notleidende Bevölkerung nach so vielen Entbehrungen verteilt wurden. In allen Städten Nationalspaniens wurde die Eroberung Castellons gegen 24 Uhr durch den Rundfunk bekanntgegeben. Auch hier konnte man überall trotz der vorgerückten Stunde große Menschenmassen beobachten, die spontane Umzüge auf den Straßen bildeten und unter Klängen der Nationalhymne und Hochrufen auf Franco ihrer Begeisterung Ausdruck gaben.

Die Befreier Castellons

Die Befreier Castellons
von der Bevölkerung freudig begrüßt
Aufforderung des Generals Franco: Straffreiheit bei freiwilliger Uebergabe

Salamanca. Laut Mitteilung des nationalen Heeresberichts wurde Castellon am 19.15 Uhr mit seinem Hafen Eray nach erbittertem Kampf genommen. Es steht fest, daß die Bolschewiken mit diesem Verlust eine schwere Niederlage erlitten. Ihre Verbindungen südwärts nach Villarreal sind abgebrochen.

Die zum größten Teil in Castellon zurückgebliebene Zivilbevölkerung begrüßte die nationalspanischen Truppen begeistert als ihre Befreier.

Zu der Einnahme der Stadt Castellon berichtet der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers über die erneute Aufforderung des Generals Franco zur frei-

willigen Uebergabe. General Franco weist auf diesen neuen drastischen Erfolg seiner Waffen hin und fordert die spanischen und sonstigen Frontkämpfer des nationalspanischen Gebietes auf, die Ausdruckslosigkeit ihres Widerstandes einzuleben. Es heißt in der Aufforderung weiter, daß die nationalspanischen Behörden für die roten Frontkämpfer Straffreiheit gewähren würden, da sie einig und allein den friedlichen Aufbau eines neuen Spaniens als ihr großes Ziel verfolgen.

Die Bedeutung der Einnahme von Castellon

Die Bedeutung der Einnahme von Castellon
Bilbao. Nachdem es den nationalen Truppen gelang, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Castellon zu erobern, befinden sich nunmehr von 50 Provinzen Spaniens 37 im Besitz der nationalspanischen Bewegung. Außer der Hauptstadt Castellon mit etwa 50 000 Einwohnern sind bereits zwei Drittel dieser Provinz in den Händen der nationalen Truppen. Gleichzeitig wurden mit der letzten militärischen Operation die Fronten um 60 Kilometer verfürzt. Bei dem noch nicht besetzten Teil der Provinz Castellon handelt es sich vorwiegend um ebenes Gelände, während das Gebirge fast völlig erobert werden konnte. Die Länge der nationalspanischen Mittelmeerküste an diesem Abschnitt beträgt nunmehr über 100 Kilometer. Es kann also von keinem Korridor mehr die Rede sein. Besonders wertvoll aber erscheinen für Nationalspanien die Mittelmeerküsten Vizcaya und Gascuña als Basis für den tatkräftigen Kampf gegen die bolschewistische Piratenherrschaft. Auch der nunmehr im nationalen Besitz befindliche Flughafen südlich von Castellon, der den Bolschewiken bisher als Basis für Wasserflugzeuge diente, ist für das nationale Spanien von großer Bedeutung.

Die nationalen Truppen stehen nach ihren letzten Erfolgen etwa 60 Kilometer vor Valencia und 80 Kilometer von dem wichtigen Industriort Sagunt entfernt, der zur Zeit noch als die große Waffenschmiede der Bolschewiken gilt.

Botschaft des Ministerpräsidenten von Mandschulou an das deutsche Volk

Botschaft des Ministerpräsidenten von Mandschulou an das deutsche Volk
Peking. (Mitschendienst des DFB.) Anlässlich der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages durch die mandschurische Regierung übergab der Ministerpräsident von Mandschulou, Marschall Changhaiangui, dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Botschaft an das deutsche Volk.

In dieser Botschaft heißt es: An diesem denkwürdigen Tag der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages, der als eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Mandschulous in Ehren gehalten werden wird, ist es mir eine hohe Freude, aus derlicher Dankbarkeit dem deutschen Volk, für das ich tiefe Achtung und Zuneigung empfinde, folgende Botschaft zu übermitteln:

Das Volk Mandschulou bewundert das deutsche Volk, das seit der Errichtung des nationalsozialistischen Regimes unter der Führung Adolf Hitlers freudigen Wohlstand erlangt, sich trotz innerer und äußerer Schwierigkeiten eine unanfechtbare Stellung unter den Völkern der Erde gesichert hat und angesichts der glorreichen Tradition der

germanischen Rasse unabhängig besteht ist, allgemeine Verehrung ausreicht zu erlangen.

Das deutsche Volk bewies uns große Sympathie zu einer Zeit, als wir in einer schwierigen internationalen Lage waren, zuerst durch die Annahme freundschaftlicher Beziehungen durch Handelsabkommen, alsdann wurde unsere internationale Position durch den Abschluß des Antikommintern-Abkommens mit Japan indirekt gestärkt. Nun ernahmen das deutsche Volk Schritte, um durch einen formalen Vertrag die Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu verewigen. Ich bin mir voll bewußt, daß alles dies nur dem Schicksal und der Weisheit des großen Führers der Deutschen Nation zu verdanken ist sowie dem Wille, mit dem Deutschland, für das das mandschurische Volk hohe Bewunderung und tiefe Dankbarkeit empfindet, an den ewigen Gesetzen von Recht und Gerechtigkeit festhält. Ich glaube auch, daß die nächste Aufgabe der beiden Völker darin besteht, die Zusammenarbeit gegen den Bolschewismus durch den Abschluß eines Vertrages konkrete Form zu geben.

Das erste Reichsfrontdichter-Treffen in Guben

Alfred Rosenberg übernimmt die Schirmherrschaft über die „Mannschaft“

Das erste Reichsfrontdichter-Treffen in Guben
Guben. Das erste Reichsfrontdichter-Treffen der „Mannschaft“, zu dem Frontdichter aus allen Gauen des Reiches nach Guben gekommen sind, brachte als Höhepunkt am Dienstag eine Feierstunde, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichskriegsopferführer Oberlindeber das Wort ergriffen. Männer von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der festlichen Veranstaltung teil.

Reichskriegsopferführer SA-Gruppenführer Oberlindeber ging in seiner Ansprache von der Führungsaufgabe des deutschen Frontsoldaten aus. Dieser habe sich immer als Träger einer aktiven Politik gefühlt, die allein der Erhaltung der Nation galt. Heute stehen hier die Sprecher der Front. Sie haben ihrer Zusammenfassung den Namen „Mannschaft“ gegeben, die härteste Verpflichtung, die sie auf sich nehmen konnten.

Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede von den Bemühungen in den vergangenen Jahren aus, sich über die unvorstellbaren Ereignisse des Weltkrieges Klarheit zu verschaffen. Als 1918 das Reich zusammengebrochen sei, hätten viele Millionen Deutsche gefragt, ob das der Sinn des Krieges sei, der Sinn der deutschen Geschichte, in diesem Schmutz und in dieser Schande unterzugehen. Viele haben die Erlösung angestrebt, bemüht sich, Deutschland zu retten, aber nur einer und eine Bewegung ist als Sieger hervorgegangen, so wie auch eine Glocke am härtesten Klingt, wenn viele zum Sturm läuten. Es hatte sich eine Gemeinschaft gebildet, die 14 Jahre Kampf gemeinsam getragen hatte, und über alle Temperamente hinweg wurde ein Glaube der Ausgangspunkt für die geschichtliche Wende. Und so entstand das, was wir alle als das deutsche Bundesempfinden. Es zeigte sich erneut, daß die großen Wenden in der Geschichte der Völker nicht aus leichten Stegen kommen, sondern aus schweren Schicksalschlägen.“ Von 1914 bis 1933 ging eine einzige große Epoche an und vorbei. Die kommende Geschichtsschreibung wird einst einen Wendepunkt setzen an das Ende des Reiches und einen anderen an den Beginn des neuen Reiches.

Reichsleiter Rosenberg kam dann auf das neue Haus „Schloß Buderose“ bei Guben zu sprechen, das den Frontdichtern der „Mannschaft“ zur Verfügung gestellt wurde und sagte: „Das Haus, das Sie heute übernehmen, soll Ihnen die Einmündigkeit geben. Wir wissen, daß der härteste Mensch seine Entschlüsse und Taten doch immer aus der

Einmündigkeit geholt hat. So soll dieses Haus zu einem Zentrum der Gestaltung, zu einem Zentrum neuer Kraftentfaltung werden, ein Mittel zur inneren Formgebung unserer Welt.“

Der Führer der „Mannschaft“, SA-Standartenführer Otto Fank, dankte dem Reichsleiter für die Uebernahme der Schirmherrschaft, in der die „Mannschaft“ die Befundung des Willens sehe, ihren Wirkungsbereich noch zu erweitern. Noch heute fühlt sich die „Mannschaft“ als Stoßtrupp in dem großen Dienst an der weltanschaulichen Erufung der Nation.

Die Uebergabe des Blücher-Schlusses Buderose an die Frontdichter

Die Uebergabe des Blücher-Schlusses Buderose an die Frontdichter
Reichsleiter Rosenberg übernimmt die Schirmherrschaft
Guben. Nach der Feierstunde im Stadttheater führen die Teilnehmer am ersten Frontdichtertreffen am Nachmittag zum alten Blücherschloß Buderose, das über dem Torinnang die Jahreszahl 1754 trägt. Oberbürgermeister Schmiedke, Guben, übergab das Schloß der Einnahme der „Mannschaft“ mit dem Wunsch, daß die Ränder des deutschen Frontsoldaten hier eine Stätte der Ruhe und Erholung finden möchten, von der das geistige Erlebnis des Krieges weiter wirken möge von Geschlecht zu Geschlecht.

Mit einer kurzen Ansprache verkündete Reichsleiter Alfred Rosenberg die Uebernahme der Schirmherrschaft auch über Schloß Buderose, wobei er ausführte: Die nationalsozialistische Revolution ist die konservativste gewesen, die je in Deutschland vor sich geht. Deshalb bemühen wir uns auch, die Zeugen einer großen Vergangenheit mit dem Volke der Gegenwart zu verbinden. Das ist auch der Grund gewesen, weshalb ich es begrüße, daß in das alte Schloß Buderose nunmehr die Vertreter der nationalsozialistischen Revolution ihren Einzug halten: Es soll eine Brücke geschlagen werden von einer Vergangenheit zu einer großen Gegenwart und zu einer größeren Zukunft.

Die festlichen Tage in Guben fanden am Abend mit einer großen Gauveranstaltung auf dem Ständeburgplatz ihren Abschluß, bei der Reichskriegsopferführer Oberlindeber und Gauleiterstellvertreter der Kurmark, Wegener, Ansprachen hielten.

Ehrung Glaise-Horstenaus, Klausners und Leopolds durch den Führer

Ehrung Glaise-Horstenaus, Klausners und Leopolds durch den Führer
Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen: Dem Charakteristen Oberst im Generalstab i. R. Glaise-Horstenaus unter gleichzeitiger Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des letzten Heeres. — Mit dem

30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und des Rechtes zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments Nr. 7: Der Major Klaunder im ehemaligen österrösterreichischen Infanterieregiment Nr. 7. — Dem Hauptmann i. R. Leopold im ehemaligen Infanterieregiment Nr. 6 wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments Nr. 67 verliehen.

Prinz Friedrich von Homburg

Ein Schauspiel von Heinrich von Kleist
(Neuinszenierung im Staatlichen Schauspielhaus Dresden
14. 6. 1938)

Nach rund vierjähriger Pause ist unter der Spielleitung von Karl Hans Böhm das Kleistsche Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ in neuer Inszenierung auf den Spielplan des Staatlichen Schauspielhauses in Dresden gesetzt worden. Wenn auch das Stück in seinem Aufbau mancherlei Schwächen aufweist, so besitzen wir in demselben gleichwohl ein dramatisches Meisterwerk und eine patriotische Dichtung edelster Art. Im Mittelpunkt desselben steht neben dem Regiergeneral Friedrich Krüger, Prinz von Homburg, der Große Kurfürst von Brandenburg, dessen Charakter und Persönlichkeit von Kleist meisterhaft zur Darstellung gebracht ist, so daß Kleist darüber sagte: Nur wenige in der Geschichte, so überzeugend realistisch hinzustellen, in der sie Ernst, Kraft und Milde vereinigt, in jedem Moment groß und immer menschlich, ohne je in leere Reden und Hühner zu verfallen, mit denen schwächere Dichter so oft die Charaktere ihrer Helden ausmalen wollen. In Bruno Decarli findet die Rolle des Großen Kurfürsten einen trefflichen Vertreter. Daneben mit Anmut und edelstem Pathos stellt als Kurfürstin Grethe Volkmann, sowie als Prinzessin Natalie von Oranien Virginia Dulon, Schwärmerin, drängend und jugendlich schäumend, idealisierend, erscheint Helma Klüppelberg als Prinzessin von Homburg. Volkmann stellt gut mit schillernder Anteilnahme am Schicksal des Prinzen von Homburg den Grafen Hohenhausen, Urwächter der Handlungen des Kurfürsten und Reichsregenten auf die Bühne, erleuchtet den Christ Rothwilt, letzterer den Feldmarschall Dorffling, den sogenannten alten Dorffling. Auch die übrigen kleineren Rollen sind durchweg mit den Kräften des Schauspielhauses gut besetzt. Im Bühnenbild gibt Adolf Mahnte herrliche barocke Architekturen vom Berliner Schloss und mit diesen für das Spiel einen ausgezeichneten Rahmen.

Das gut besetzte Haus spendete reichlich Beifall. Das Schauspiel wird nun Sonnabend, den 18. Juni, wiederholt. Weitere Aufführungen finden am 20., 24. und 27. Juni statt. H. Dampel.

Generalversammlung der Edelezentrale e. G. m. b. H.

Am 14. 6. 38 fand in der „Glocke“ zu Bremen die diesjährige Ordentliche Generalversammlung der Edelezentrale e. G. m. b. H., Berlin, statt. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Direktor Otto Klammann, Berlin, erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1937. Der zentral erfasste direkte und indirekte Umsatz betrug sich von 177,5 Millionen Mark im Jahre 1936 auf rund 196 Millionen Mark im Jahre 1937. Die Importstelle Hamburg ist an diesem Umsatz mit 11,7 Millionen Mark (im Vorjahre 12,9 Millionen Mark) beteiligt. Die Bilanz weist nach ausreichenden Abschreibungen und Rückstellungen der Ende 1937 einen Nettogewinn von 63.877 Mark (1936: 52.616 Mark) aus. Als Erfolg vorrichtiger Geschäftsführung ergab sich eine Erhöhung des Eigenkapitals der Edelezentrale auf 51,3 Prozent. (Im Jahre 1925 betrug das Eigenkapital 14 Prozent). Hierbei entfiel der Hauptanteil auf die Steigerung der Reserven. Die der o. G. B. vorgeschlagene Kapitaldividende von 4 Prozent wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Generalversammlung der Edelezentrale

Die Edelezentrale e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Berlin hielt am 14. 6. 38 in der „Glocke“ zu Bremen ihre Ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Direktor Fritz Gebau, Berlin, steigerte sich im Jahre 1937 der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf 1,553 Milliarden Mark (1936: 1,427). Die Zahl der 453 örtliche Edelezentralen als Mitglieder angehören, verfügt über Garantiemittel im Betrage von 7,25 Mill. Mark (1936: 7,09). Bei unbedingter günstiger Liquidität (die Liquidität Mittel der Bank stellten sich Ende 1937 auf 14,8 Mill. Mark, gegenüber 12 Mill. Mark Ende 1936) weist die Bilanz nach Übernahme reichlicher Abschreibungen einen Gewinn von 189.639 Mark (1936: 183.840 Mark) aus. Die vorgeschlagene Dividende von 5 Prozent wurde von der o. G. B. beschlossen.

Kampf dem Verderb

Rüchensmittel:

Donnerstag mittig: Gefülltes Kalbfleisch, Kartoffeln, Salat. — Abend: Spargelsalat, Bratkartoffeln.
Gesälltes Kalbfleisch: 2 Kalbfleische von 1/2 bis 1/3 kg zuzugeln, 2-3 Tage in Buttermilch legen. Dann in der Mitte durchschneiden, die Sehnen entfernen, soweit es möglich ist, etwas von dem Fleisch heraus schneiden, so daß genug Platz zum Füllen bleibt. Dieses Fleisch durch die Maschine geben, mit 2 Ehl. geriebener Semmel, 2 Ehl. gedachter Petersilie, 1 Pr. Vaprika, Salz, 1 Ei (kann auch weglassen) mengen, die Dressingfäden, zusammenlegen und zuzugeln. In Fett andröhen, dann knapp 1/2 Ue. von der Buttermilch, in der das Fleisch gelegen hat, ausgeben, das Fleisch in 1/2-1/3 Etl. gar schmoren. Der Tunko so viel Flüssigkeit (Buttermilch) zuzugeln, wie benötigt wird, mit angerührtem Mehl dicken.

Motor sport

Meister Gall beim T.T.-Training gestürzt
Der deutsche Motorradmeister Karl Gall-München ist beim Training für die Senior-T.T., die am Freitag auf der berühmten Douglas-Rundstrecke der Isle of Man aufgeföhren wird, so schwer gestürzt, daß mit seinem Start nicht zu rechnen ist. Mit ihm verliert das kleine deutsche Aufgebot seinen besten Fahrer, so daß nur noch der Eilenriedesieger Georg Meier und der Londoner Fof West unsere schnelle WMF in diesem schwersten aller Motorradsportarten feuern.
Gall und Meier hatten sich in den vorausgegangenen Trainingsstagen ganz ausgezeichnet gehalten und verschiedentlich Tagesbestzeiten erzielt. Die englische Presse widmete ihrem Start starke Aufmerksamkeit. Die Zuschauer waren für WMF durchwegs günstig. So ist das Ausschneiden von Gall ein harter Schlag. Er wurde beim Training am Mittwoch bewußtlos neben der Maschine aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß sich Gall eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch zugezogen hatte.

Rubolari wieder rennbereit?

Die römische Zeitung „Il Vittoriale“, die im Motorsport sehr gut unterrichtet ist, berichtet, daß Rubolari wieder Rennen bestreiten und schon am Großen Preis von Frankreich am 3. Juli teilnehmen werde.
Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari erklärte nach seinem Unfall beim Training in Pau, wo er sich mit Mühe und Not aus dem brennenden Wagen retten konnte, er werde nie wieder in den Rennwagen steigen. Später schwächte er seine Erklärung ab, er wolle wieder fahren, aber nur in einem Fahrzeug, das nach seinen Plänen gebaut ist. Dann fuhr Rubolari nach U.S.A. und wohnte als Zuschauer dem Großen Preis von Indianapolis bei. In dieser Zeit fiel der Entschluß des Rennstalles Alfa Corse, in diesem Jahre keine Formelrennen mehr zu bestreiten. Nun kehrt Rubolari wieder zurück. Kaum betrat er in Cherbourg europäischen Boden, da wurde er schon als Starter für Reims bezeichnet.

Rad sport

Schweiz ohne Radmeisterschaft

In der Schweiz wird es in diesem Jahre keine Radmeisterschaften der Berufsfahrer geben. Zuerst hatten sich die Steher geweigert, auf der als gefährlich bekannten Bahn in Baslance die Meisterschaft auszutragen, worauf der Verband die Meisterschaft nicht verlegte, sondern ganz ablegte. Er ging nun noch einen Schritt weiter und hat auch die Berufsfahrermeisterschaft vom Terminkalender gestrichelt. Aus diesem Grund wird die Schweiz bei den Weltmeisterschaften der Berufsfahrer und Steher in Amsterdam unter Umständen nicht vertreten sein.



Wasser gehört zum Urlaub — aber Regen —?

Das ist ja nun doch etwas ganz anderes! Ins Wasser kann man gehen, wenn man will, aber im Regen zumlaufen — — — Dann sitzt man im Zimmer und malt Krugel und Rädchen, liest in uralten Zeitschriften und nennt das alles: Ferien! Mit ihren achtzigsten Wünschen für schönes Ferienwetter gibt Ihnen das Heider Tagblatt den guten Rat: Gehen Sie auf alle Fälle das Heider Tagblatt in Ihren Ferienort nachsenden. Dann haben Sie Unterhaltung, Frohsinn und Heißes das Gefühl, aber alles im Bilde zu sein. Und wenn mal regnet, wissen Sie wenigstens, was Sie zu lesen haben!

Wasserstände

Molde:	13. 6.	14. 6.	15. 6.	Stibe:	13. 6.	14. 6.	15. 6.
Kamark	+ 49	+ 124	+ 94	Nürnberg	+ 28	+ 23	+ 32
Modra	- 8	+ 22	+ 42	Brandau	+ 108	+ 108	+ 113
				Metz	+ 85	+ 78	+ 115
				Leimertitz	+ 80	+ 82	+ 111
				Amalg	+ 70	+ 78	+ 118
				Nostowitz	+ 70	+ 77	+ 120
				Brandau	+ 311	+ 200	+ 210
				Bies	+ 347	+ 290	+ 282

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 15. Juni zu Dresden

Schlachtviehhaltung und Wertklassen		Lebend-Gewicht	Schlachtviehhaltung und Wertklassen		Lebend-Gewicht
A. Ochsen	Auftrieb 108 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	—	F. Kälber	Auftrieb 1028 Stück, zum Schlachthof direkt 10 St.	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1. Jüngere	44	A. Sonderklasse:	—	—
	2. Ältere	40	Doppelender bester Mast	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	B. Andere Kälber:	—	—
c) fleischige	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	—	23
d) gering genährte	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	—	57
			c) geringere Saugkälber	—	68
			d) geringere Kälber	—	38
B. Bullen	Auftrieb 127 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	—	G. Lämmer, Hammel, Schafe	Auftrieb 1045 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.	—
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	42	A. Lämmer und Hammel:	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	38	a) beste Mastlämmer	—	30-32
c) fleischige	—	—	2. Weidemastlämmer	—	—
d) gering genährte	—	—	b) beste Masthämmer	—	50-52
			1. Stallmasthämmer	—	—
			2. Weidemasthämmer	—	50-52
			c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthämmer	—	38-45
			d) geringere Masthämmer	—	—
			e) beste Schafe	—	48
			f) mittlere Schafe	—	—
			g) geringe Schafe	—	—
C. Kühe	Auftrieb 223 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	—	H. Schweine	Auftrieb 3002 Stück, zum Schlachthof direkt 20 St.	—
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	42	a) Fett Schweine über 300 Pfd.	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	38	1. fettes Speckschw. 270-300	—	98
c) fleischige	—	32	2. v. Schweine 300-320	—	95
d) gering genährte	—	24	b) vollfleischige v. 200-250 Pfd.	—	82
			desgl. von 250-300 Pfd.	—	78
			c) desgl. von 150-200 Pfd.	—	68
			d) fleischige von 120-160 Pfd.	—	—
			e) fleischige unter 120 Pfund	—	—
			f) Saizen 1. fettes Speckschw.	—	—
			g) Saizen 2. fettes Speckschw.	—	—

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein).

Geschäftszugang: Küder und Schafe verteilt, Schweine und Kälber gut überhandend.
420 Schweine wurden von der Fleischstelle zur Vorratswirtschaft herangezogen. — Nächster Markt: 21. Juni.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

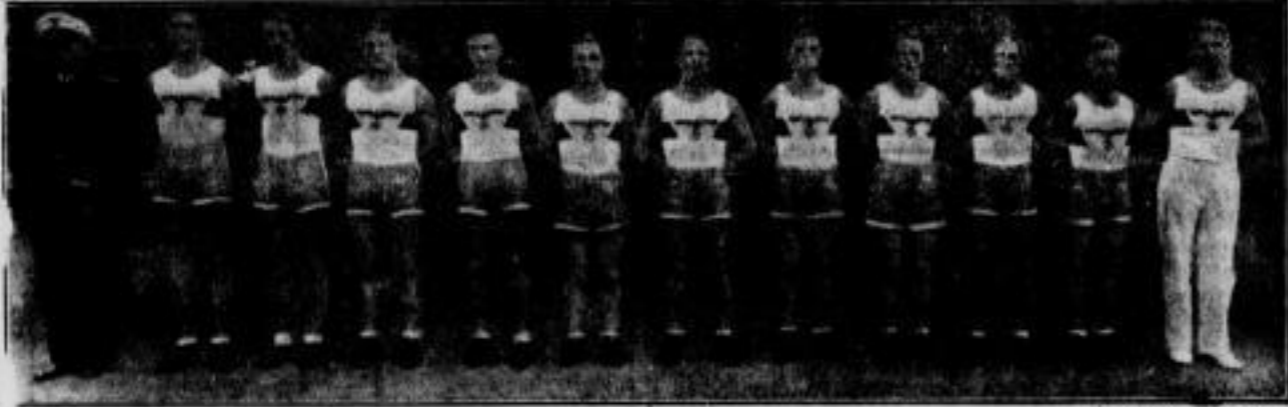
vom 15. Juni 1938

Weizen, mährischer, 75/77 kg pro hl		Erzeugerpreis für die Preiskehle		Roggenmehl für 100 kg	
Erzeugerpreis für die Preiskehle:		Erzeugerpreis für die Preiskehle:		Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
W V — W VI 199,00, W VII 200,00		W V 174,00, W VI 177,00, W VII 176,00		IV 10,30, V 10,45, VI 10,40, VII 10,45	
W VIII 201,00, W IX 202,00, W X 203,00		W VIII 179,00, W IX —, W X 182,00		VIII 10,45, IX 10,30, X 10,40	
W XI — W XII 207,00, W XIII —		W XII 183,00, W XIII 184,00		+ 0,30 Ausgleich, Aufschl. 1, 100 kg	
Mehlmehln. 4,00-4,90 Stimg.; stetig		Mehlmehln. 4,00-4,00 Stimg.; ruhig		+ 0,30 Ausgleich, Aufschl. 1, 100 kg	
Putzerweizen, mähr.		Das Naturalgewicht für Weizen beträgt		abheben herabgesetzt, Roggen bei Weizen	
ab 8, 8, 75/77 kg per Hektoliter.		ab 8, 8, 75/77 kg per Hektoliter.		abheben herabgesetzt, Roggen bei Weizen	
Roggen, mährischer, 60/71 kg pro hl		Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat.		Futtergerste, 50/50 kg pro hl	
Erzeugerpreis für die Preiskehle:		Erzeugerpreis für die Preiskehle:		Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
R V 174,00, R VI 177,00, R VII 176,00		R V 142,00, R VI 142,00, R VII 144,00		Q VIII 147,00, Q IX 149,00, Q X —	
R VIII 179,00, R X —, R XI 182,00		Q VIII 147,00, Q IX 149,00, Q X —		Aufschläge: bis 04 kg 2,50, darüber	
R XII 183,00, R XIII 184,00		bis aus bis 07 kg 1,00 pro kg		Stimmung: gefragt	
Mehlmehln. 4,00-4,00 Stimg.; stetig					
Hafer, mährischer, 40/40 pro hl		Malz, mährischer, 40/40 pro hl		Weizenmehl, (ohne Ausland), Type 812	
ab Stat. —		ab Stat. —		enthält ab heute Basis-Type 812	
Erzeugerpreis für die Preiskehle:		Erzeugerpreis für die Preiskehle:		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H V 154,00, H VI 160,00, H X 163,00		H V 154,00, H VI 160,00, H X 163,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H VII 160,00, H VIII 163,00, H IX 170,00		H VII 160,00, H VIII 163,00, H IX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H X 170,00, H XI 170,00, H XII 170,00		H X 170,00, H XI 170,00, H XII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XIII 170,00, H XIV 170,00		H XIII 170,00, H XIV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XV 170,00, H XVI 170,00, H XVII 170,00		H XV 170,00, H XVI 170,00, H XVII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XVIII 170,00, H XIX 170,00, H XX 170,00		H XVIII 170,00, H XIX 170,00, H XX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXI 170,00, H XXII 170,00, H XXIII 170,00		H XXI 170,00, H XXII 170,00, H XXIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXIV 170,00, H XXV 170,00, H XXVI 170,00		H XXIV 170,00, H XXV 170,00, H XXVI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXVII 170,00, H XXVIII 170,00, H XXIX 170,00		H XXVII 170,00, H XXVIII 170,00, H XXIX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXX 170,00, H XXXI 170,00, H XXXII 170,00		H XXX 170,00, H XXXI 170,00, H XXXII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXXIII 170,00, H XXXIV 170,00, H XXXV 170,00		H XXXIII 170,00, H XXXIV 170,00, H XXXV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXXVI 170,00, H XXXVII 170,00, H XXXVIII 170,00		H XXXVI 170,00, H XXXVII 170,00, H XXXVIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XXXIX 170,00, H XL 170,00, H XLI 170,00		H XXXIX 170,00, H XL 170,00, H XLI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XLII 170,00, H XLIII 170,00, H XLIV 170,00		H XLII 170,00, H XLIII 170,00, H XLIV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XLV 170,00, H XLVI 170,00, H XLVII 170,00		H XLV 170,00, H XLVI 170,00, H XLVII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H XLVIII 170,00, H XLIX 170,00, H L 170,00		H XLVIII 170,00, H XLIX 170,00, H L 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LI 170,00, H LII 170,00, H LIII 170,00		H LI 170,00, H LII 170,00, H LIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LIV 170,00, H LV 170,00, H LVI 170,00		H LIV 170,00, H LV 170,00, H LVI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LVII 170,00, H LVIII 170,00, H LIX 170,00		H LVII 170,00, H LVIII 170,00, H LIX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LX 170,00, H LXI 170,00, H LXII 170,00		H LX 170,00, H LXI 170,00, H LXII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXIII 170,00, H LXIV 170,00, H LXV 170,00		H LXIII 170,00, H LXIV 170,00, H LXV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXVI 170,00, H LXVII 170,00, H LXVIII 170,00		H LXVI 170,00, H LXVII 170,00, H LXVIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXIX 170,00, H LXX 170,00, H LXXI 170,00		H LXIX 170,00, H LXX 170,00, H LXXI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXII 170,00, H LXXIII 170,00, H LXXIV 170,00		H LXXII 170,00, H LXXIII 170,00, H LXXIV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXV 170,00, H LXXVI 170,00, H LXXVII 170,00		H LXXV 170,00, H LXXVI 170,00, H LXXVII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXVIII 170,00, H LXXIX 170,00, H LXXX 170,00		H LXXVIII 170,00, H LXXIX 170,00, H LXXX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXI 170,00, H LXXXII 170,00, H LXXXIII 170,00		H LXXXI 170,00, H LXXXII 170,00, H LXXXIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXIV 170,00, H LXXXV 170,00, H LXXXVI 170,00		H LXXXIV 170,00, H LXXXV 170,00, H LXXXVI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXVII 170,00, H LXXXVIII 170,00, H LXXXIX 170,00		H LXXXVII 170,00, H LXXXVIII 170,00, H LXXXIX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXX 170,00, H LXXXXI 170,00, H LXXXXII 170,00		H LXXXX 170,00, H LXXXXI 170,00, H LXXXXII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXIII 170,00, H LXXXXIV 170,00, H LXXXXV 170,00		H LXXXXIII 170,00, H LXXXXIV 170,00, H LXXXXV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXVI 170,00, H LXXXXVII 170,00, H LXXXXVIII 170,00		H LXXXXVI 170,00, H LXXXXVII 170,00, H LXXXXVIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXIX 170,00, H LXXXXX 170,00, H LXXXXXI 170,00		H LXXXXIX 170,00, H LXXXXX 170,00, H LXXXXXI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXII 170,00, H LXXXXXIII 170,00, H LXXXXXIV 170,00		H LXXXXXII 170,00, H LXXXXXIII 170,00, H LXXXXXIV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXV 170,00, H LXXXXXVI 170,00, H LXXXXXVII 170,00		H LXXXXXV 170,00, H LXXXXXVI 170,00, H LXXXXXVII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXVIII 170,00, H LXXXXXIX 170,00, H LXXXXXX 170,00		H LXXXXXVIII 170,00, H LXXXXXIX 170,00, H LXXXXXX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXXI 170,00, H LXXXXXXII 170,00, H LXXXXXXIII 170,00		H LXXXXXXI 170,00, H LXXXXXXII 170,00, H LXXXXXXIII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXXIV 170,00, H LXXXXXXV 170,00, H LXXXXXXVI 170,00		H LXXXXXXIV 170,00, H LXXXXXXV 170,00, H LXXXXXXVI 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXXVII 170,00, H LXXXXXXVIII 170,00, H LXXXXXXIX 170,00		H LXXXXXXVII 170,00, H LXXXXXXVIII 170,00, H LXXXXXXIX 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXXX 170,00, H LXXXXXXXI 170,00, H LXXXXXXXII 170,00		H LXXXXXXX 170,00, H LXXXXXXXI 170,00, H LXXXXXXXII 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXXXIII 170,00, H LXXXXXXXIV 170,00, H LXXXXXXXV 170,00		H LXXXXXXXIII 170,00, H LXXXXXXXIV 170,00, H LXXXXXXXV 170,00		100 kg Erzeugerpreis für die Preiskehle:	
H LXXXXXXXVI 170,00, H LXXXXXXXVII 170,00, H LXXXXXXXVIII 170,00		H LXXXXXXXVI 170,00, H LXXXXXXXVII 170,00, H LXXXXXXXVIII 170			

Turnen-Sport-Spiel-Wandern

Der Deutsche Box-Club Riela vor schwerster Aufgabe!

Die Mannschaft der Kriegsmarine weilt in den Mauern unserer Stadt



Die Boxmannschaft der Kriegsmarine Wilhelmshaven

(Ausz. Kriegsmarine)

Mit großer Spannung sieht man am kommenden Sonntagabend der Auseinandersetzung zwischen den beiden Boxmannschaften, der Kriegsmarine Wilhelmshaven und dem Deutschen Box-Club Riela, entgegen. Nicht allein in Riela und Umgebung, sondern in ganz Sachsen ist man auf den Ausgang des Treffens gespannt. Besonders im Kreis Dresden schaut man jetzt mit aller Aufmerksamkeit auf die Taten der Rielaer Boxer. Gerade daraus erwachsen unseren TBGern aber doppelte Pflichten, diesen guten Ruf zu wahren. Das ist nicht immer leicht, aber mit dem zum Kampfe notwendigen jähren Willen, Ehrgeiz und Mut ist schon manche schier unlösliche Aufgabe gelöst worden. Somit steht der TBG, am kommenden Sonntagabend wohl vor dem schwersten Kampfe, denn den Kämpfern der Marineboxmannschaft geht ein guter Ruf voraus, konnten sie doch von den von ihnen ausgetragenen Kämpfen alle zu ihren Gunsten für sich verbuchen.

Die Vereinskleitung des TBG Riela ist sich der Schwere dieses Großkampfes voll und ganz bewußt und hat seine kampfstärksten Vertreter zu diesem Start ausserlesen.

- Im Leichtgewicht:** Gefr. Baumann-Wilhelmshaven (28 Kämpfe) gegen Spillmann-Riela (25 Kämpfe); Baumann nahm an der Deeresmeisterchaft mit Erfolg teil;
- Im Bellergewicht:** Matr. Börner-Wilhelmshaven (51 Kämpfe) gegen Fribinski-Riela (125 Kämpfe); beide stammen aus der Hochschule Weiskalen;
- Im Mittelgewicht:** Oberaufreiter Kofahl-Wilhelmshaven (75 Kämpfe) gegen Taubenheim-Riela (25 Kämpfe); Kofahl ist einer der Erfolgreichsten der Kriegsmarine-Boxmannschaft, er ist ein besonderer harter Kämpfer;
- Im Halbschwergewicht:** Gefr. Kiermann-Wilhelmshaven (21 Kämpfe) gegen Pauli-Riela (19 Kämpfe);
- Im Schwergewicht:** Gefr. Schickner-Wilhelmshaven (37 Kämpfe) gegen Winkler-Riela (21 Kämpfe);
- Im Schwergewicht:** Gefr. Zimmerling-Wilhelmshaven (32 Kämpfe), groß, schnell auf den Beinen, hart im Geben und Nehmen, er nahm an den Deeresmeisterchaften mit Erfolg teil, gegen Raue-Riela (28 Kämpfe);
- Im Schwergewicht:** Gefr. Kauf-Wilhelmshaven (26 Kämpfe), untere Figur, hart und hart im Nehmen, er zählt zu den besten Kämpfern der Mannschaft und nahm auch an den Deeresmeisterchaften teil, Kauf verlor gegen den Olympiasieger Runge-Eberfeld knapp nach Punkten, gegen Schmidt-Riela (20 Kämpfe).
- Sollte es dem TBG Riela somit gelingen, gegen diese äußerst kampfstarken Staffeln gut abzuschnitten oder gar zu liegen so wäre dies ein neuer Markstein in der Geschichte des TBG Riela.
- Wir appellieren daher nochmals an alle aus Stadt und Land! Erscheint in Massen! Befindet durch Euren Massenbesuch die Verbundenheit mit der Wehrmacht!
- Ankunft und Empfang der Marine-Boxstaffel wird in der Freitagabendausgabe bekanntgegeben.
- Sichern Sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf!

Die große Generalprobe für das Turn- u. Sportfest in Breslau

Behauptet sich der Rielaer Welt in der Gaumannschaft?

Nach mehr als zweijähriger Pause kommt es am Sonntag in Gera zu einem Zusammentreffen der Fußballmannschaften der Gau Mitte und Sachsen. Für beide Gauen bedeutet das Spiel die Generalprobe für Breslau, wo sie im großen Turnier der deutschen Gaumannschaften gegeneinander kämpfen werden. Beide Gauen haben deshalb auch für Gera ihre härtesten Mannschaften aufgebahrt.

Sowohl die Sachsen, als auch die Mitte-Mannschaft zeigen ein verändertes Gesicht. Nachwuchsspieler wollen sich in Gera endgültig einen Stammplatz in der Gauelfer kämpfen.

Seit dem Jahre 1933 standen sich Mitte und Sachsen dreimal gegenüber. Dabei gab es zwei Unentschieden und einen sächsischen Sieg. Am 23. Juli 1933 trennten sich die Gauen in einem Freundschaftsspiel in Jena 4:4. Ein Jahr später fand am 26. August in Jwidau das Rückspiel statt, in dem Sachsen mit 5:1 klar die Oberhand besaß. Auch das dritte Spiel war wieder ein Freundschaftsspiel, der am 22. März 1936 in Halle ein 1:1-Ergebnis brachte. Wertwüchsigerweise sind Sachsen und Mitte seit 1933 in den Vorkampfspielen der Gaumannschaften noch niemals zusammengetroffen. Vielleicht bringt nach Gera bereits Breslau ein weiteres Zusammentreffen beider Gaumannschaften.

Das Fußballtreffen in Gera schließt die Kämpfe der sächsischen Gauelf in diesem Spieljahr ab. Sachsen trug seit dem Ende der vorjährigen Sommerpause bisher sechs Spiele aus, von denen vier gewonnen wurden und zwei verloren gingen. Auf den 3:2-Sieg gegen Brandenburg folgte eine 2:3-Niederlage gegen Deutschböhmen, dann im Reichsbundpokal in der Vorrunde ein 4:1-Zieg gegen Ostpreußen, in der Zwischenrunde ein 4:1-Zieg gegen Schlesien und in der Vorkampfrunde eine 2:3-Niederlage gegen Südböhmen. Erst vor drei Wochen wurde Deutschböhmen in Leipzig mit 5:2 geschlagen. Sachsen hofft, seine Jahresbilanz durch einen Sieg in Gera noch zu verbessern.

Die beiden Gauen treten in Gera in folgender Aufstellung an: Mitte: Tor: Schacher (Thüringen Weida); Verteidiger: Schüller (1. SV Jena), Winkert (Thür. Weida); Mäuter: Schmeißer, Gehlert, Manthey (alle Thurlau 05); Angriff: Bedert (1. SV Jena), Albrecht (Cricet-Viktoria Magdeburg), Trenzel (TSV. Biederitz), Walter (Cricet-Viktoria Magdeburg), Kusmirek (Dessau 05).

Sachsen: Tor: Krieb (Dresdner SG); Verteidiger: Prembach (Tura Leipzig), Burthardt (SC. Harta); Mäuter: Schubert (ZS. Manitz), Rose (Zwiebka, Leipzig), Zellmann (ZS. Manitz); Angriff: Wende (Chemnitzer SG), Hänel (SC. Harta), Männer (SC. Harta), Weigel (ZS. Manitz), Art (Kiejaer SV).

Sächsische Ersatzspieler sind Fischer (SC. Harta), Richter (Chemnitzer SG.) und Bernhardt (SC. Harta).

Großes Fußballprogramm am Wochenende

Die Sommerpause naht mit Riesenschritten, und die führenden sächsischen Fußballmannschaften benutzen deshalb jetzt kurz vor Torchluss jede sich bietende Gelegenheit zur Austragung von Freundschaftsspielen. Auch am kommenden Sonntagabend und Sonntag wird das Programm wieder umfangreich und reichhaltig sein.

Von den Leipziger Mannschaften spielen VfB, Fortuna und Spielvereinigung an beiden Tagen. VfB Leipzig erwartet am Sonntagabend die Elf von Ostmark Wien und trägt am Sonntag in Borna ein Werbespiel gegen

den SC. Viantz aus Fortuna Leipzig hat sich am Sonntagabend Hasenport Leipzig eingeladen und weist am folgenden Tage bei den Sportfreunden Markranstädt zu Gast.

Spielvereinigung Leipzig erhält am Sonntagabend den Besuch von Werksjugend 99 und tritt am Sonntag beim VfB. Jwentau an. Tura Leipzig spielt am Sonntag gegen die ungarische Berufsspielerelf von Bocskai Budapest, die am Tage vorher noch beim SC. Reichenbach Station macht.

Der Sachsenmeister SC. Harta will am Sonntag ohne die für das Gauispiel in Gera benötigten Spieler Fischer, Burthardt, Hänel, Männer und Bernhardt in Jena gegen den 1. SV. Jena antreten. Polizei Chemnitz hat eine Einladung nach Lübeck angenommen und spielt dort im Rahmen der Deutschen Einzelmeisterchaften gegen Polizei Lübeck. Von den Dresdner Mannschaften der Gauelf hat Ruitz Wuis Dresden ein Sonntagsspiel gegen den SC. Niederlößnitz abgeschlossen. Der Dresdner SC. spielt am Sonntag beim SC. Jwidau. Die Sportfr. 01 Dresden sind am Sonntagabend Gast des VfB. 03 Dresden und am Sonntag Gast des Radebeuler SC. Zu erwähnen sind noch als besondere Ereignisse das Spiel des Rielaer SV. am Sonntag gegen Budapest Budapest, das Spiel des SC. Waldhaus Lauta gegen FC. Wien ebenfalls am Sonntag und schließlich das Städtespiel Pirna gegen Dresden am Sonntag.

TS. Dresden ausgeschieden
Im Kampf um die Fußballmeisterchaft der deutschen Hochschulen trafen am Dienstag in Dresden die Mannschaften der Techn. Hochschule Dresden und der Universität München zusammen. Die Münchner, die ihre besten Spieler in den Vorkampfspielen Gehler und Bornschein hatten, siegen nach besseren Leistungen verdient mit 2:0 (2:0). Die Dresdner, die im Angriff verlagerten, fanden sich nach der Pause etwas besser zusammen, ließen aber alle Torgelegenheiten aus. Die Tore für die Sieger erzielten Gehler in der 18. und Schuster in der 30. Minute.

Das Rückspiel Kreis Vogtland - Bayerische Ostmark
Am Sonntag fanden sich befanntlich in Plauen die Auswahlmannschaften des Kreises Vogtland und der Bayerischen Ostmark (Nordkreis) im Fußball gegenüber. Die Vapern gewannen 4:2. Das Rückspiel beider Gegner ist bereits für den 21. August nach Hof vereinbart worden.

Knapper Sieg Brasiliens
Tschekoslowakei 2:1 ausgeschieden
Wie nicht anders zu erwarten war, hatte die zweite Begegnung zwischen Brasilien und der Tschekoslowakei selbst an einem Wochentag in Bordeaux großes Interesse ausgelöst. Die Plananlage war mit etwa 15 000 Zuschauern nahezu ausverkauft, und mit 278 000 Franken wurde eine Rekordsumme für einen Wochentag erzielt. Brasilien gewann den Kampf mit 2:1 (0:1) und trifft nun am Donnerstag in Marseille beim Vorkampfrundenfinale auf den Titelverteidiger Italien.

Die brasilianischen Ballkünstler traten mit nicht weniger als neun neuen Spielern an, aus der alten Mannschaft waren nur Tormann Walter und Mittelstürmer Leonidas zur Stelle. Aber auch die Tschekoslowakei hatte sechs neue Leute aufgestellt und mußte vor allem auf den ausgerechneten Torwärt Planicka verzichten, der durch einen Bruch des Handgelenks im ersten Kampf gegen Brasilien für längere Zeit matt gesetzt wurde. Das Spiel wurde in sehr scharfer Gangart ausgetragen, erreichte aber bei weitem nicht die Härten der ersten Begegnung.

Auscheiden! Aufheben!

Die Termine der Punktspiele in der Bezirksklasse

Bereits heute gibt der Gaufachwart die neuen Termine für die am 11. September beginnenden Punktspiele bekannt. Die Aufstellung hat folgendes Aussehen:

- 11. September (15.30 Uhr):** RB. Sachsen - Kiejaer SV.; Dresdensia SG. - Heidenauer SG.; Radebeuler SC. - SV. Südwest; TSV. Gröblich - Sportfr. Freiberg; SC. Freital - VfB. 03; frei VfB. Weiskalen.
- 20. September (15.30 Uhr):** Sportfr. Freiberg - SC. Freital; Kiejaer SV. - Dresdensia SG.; Heidenauer SG. - TSV. Gröblich; VfB. 03 - Radebeuler SC.; SV. Südwest - VfB. Weiskalen; frei RB. Sachsen.
- 2. Oktober (15 Uhr):** RB. Sachsen - Sportfr. Freiberg; TSV. Gröblich - VfB. 03; SC. Freital - Dresdensia SG.; VfB. Weiskalen - Heidenauer SG.; Kiejaer SV. - SV. Südwest; frei Radebeuler SC.
- 9. Oktober (15 Uhr):** Dresdensia SG. - Sportfr. Freiberg; SC. Freital - Kiejaer SV.; VfB. 03 - VfB. Weiskalen; Heidenauer SG. - SV. Südwest; Radebeuler SC. - RB. Sachsen; frei TSV. Gröblich.
- 16. Oktober (15 Uhr):** Sportfr. Freiberg - Radebeuler SC.; TSV. Gröblich - VfB. Weiskalen; Dresdensia SG. - VfB. 03; Heidenauer SG. - SC. Freital; SV. Südwest - RB. Sachsen; frei Kiejaer SV.
- 23. Oktober (14.30 Uhr):** VfB. Weiskalen - Radebeuler SC.; Kiejaer SV. - Sportfr. Freiberg; VfB. 03 - SV. Südwest; RB. Sachsen - SC. Freital; TSV. Gröblich - Dresdensia SG.; frei Heidenauer SG.
- 30. Oktober (14.30 Uhr):** Dresdensia SG. - RB. Sachsen; Radebeuler SC. - Kiejaer SV.; Sportfr. Freiberg - VfB. Weiskalen; SC. Freital - TSV. Gröblich; VfB. 03 - Heidenauer SG.; frei SV. Südwest.
- 6. November (14.30 Uhr):** VfB. Weiskalen - RB. Sachsen; Sportfr. Freiberg - VfB. 03; Heidenauer SG. - Radebeuler SC.; Kiejaer SV. - TSV. Gröblich; SV. Südwest - Dresdensia SG.; frei SC. Freital.
- 13. November (14.30 Uhr):** Radebeuler SC. - SC. Freital; RB. Sachsen - VfB. 03; Dresdensia SG. - VfB. Weiskalen; Kiejaer SV. - Heidenauer SG.; TSV. Gröblich - SV. Südwest; frei Sportfr. Freiberg.
- 20. November (14.30 Uhr):** SV. Südwest - Sportfr. Freiberg; TSV. Gröblich - Radebeuler SC.; SC. Freital - VfB. Weiskalen; Heidenauer SG. - RB. Sachsen; VfB. 03 - Kiejaer SV.; frei Dresdensia SG.
- 27. November (14 Uhr):** SV. Südwest - SC. Freital; VfB. Weiskalen - Kiejaer SV.; Radebeuler SC. - Dresdensia SG.; Sportfr. Freiberg - Heidenauer SG.; RB. Sachsen - TSV. Gröblich; frei VfB. 03.
- Weitere Termine: 29. August: Gau Bayern gegen Gau Sachsen in München; 4. September: Oberliga des Deutschen Sportes; 18. September: Deutschland gegen Polen in Chemnitz; 9. Okt.: Reichsbundpokal-Vorrunde; 13. November: Reichsbundpokal-Zwischenrunde; 16. November: Fußballspiele für das BDM; 4. Dezember: Gau Württemberg gegen Gau Sachsen in Stuttgart.

Frankreich Fußball-Rennen

für 1938/39 weist bis jetzt vier Länderpiele gegen Italien, die Tschekoslowakei, Ungarn und am 28. April 1938 gegen Deutschland auf. Eine fünfte Begegnung ist für den 18. 8. gegen England oder Belgien vorgesehen.

Handball

In der Frauen-Handballmeisterschaft können aus technischen Gründen nur die Reichweiten acht Mannschaften der Vorrunde die entscheidenden Spiele in Breslau austragen. Die Paarungen für die Vorrunde lauten: Alco Königshorn-Preußen Borussia Stettin, Turgem. in Berlin-SC. Germania Jahn Wrobleburg, Post SV. Breslau-Polizei SV. Dresden, Gimbsbüttel Hamburg gegen Brinmann Bremen, TB. Gronau-Stadionklub Dilsdorf, Kölner SC. gegen Heßen Preußen Krefeld, Eintracht Frankfurt/W. - VfR. Mannheim, TB. Bad Cannstatt gegen TB. 1800 Fürtth.

Fußball im Turnverein Riela

Die 1. Fußballmannschaft weilt am vergangenen Sonntag in Großenhain. Leider war sie gezwungen, durch eine kurzfristige Abgabe mit Erfah anzutreten. Schade war dies, denn die 4 Spieler, die zur Stammmannschaft gehören, befinden sich in ganz ausgezeichnete Form, konnten jedoch ihren härtesten Gegner, die Großenhainer, nicht bezwingen. Nicht nur das, sie mußten auch durch ihre knappe Niederlage den Großenhainern die Staffelführung überlassen. Die Ergebnisse spiegeln die Form der Rielaer gut wieder.

Tv. Naundorf - Tv. Camperitzwalde	38:19 (19:9)
Tv. Großenhain - Tv. Riela	34:27 (15:14)
Tv. Großenhain - Tade. Roffen	49:19 (28:10)
Tv. Naundorf - Tv. Riela	20:27 (10:16)
Tade. Roffen - Tv. Riela	0:2

(Roffen trat nicht an)

Sachsens Leichtathleten vor schwerer Aufgabe

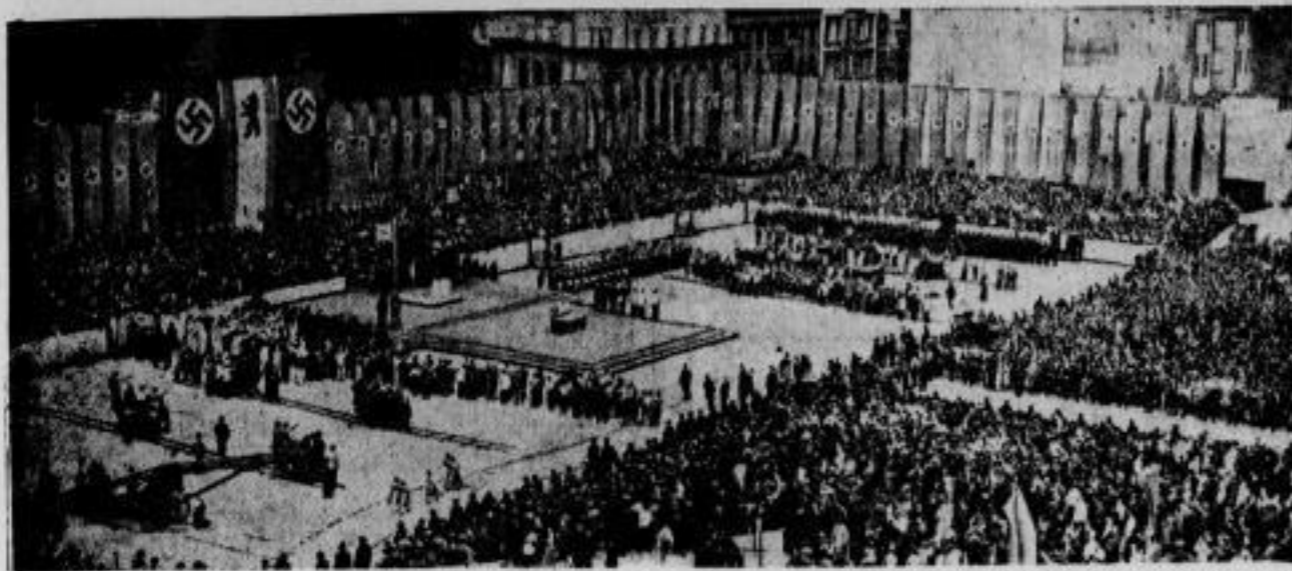
Am Sonntag Gauvergleichskampf Brandenburg-Sachsen-Schlesien in Cottbus

Nach den Leichtathletik-Areismesterschaften erwartet die sächsischen Leichtathleten am kommenden Sonntag eine besondere Aufgabe. Das Gauamt Leichtathletik, führt am kommenden Sonntag an verschiedenen Orten die Gauvergleichskämpfe der Leichtathleten durch. Sachsens Männer und Frauen treten in Cottbus an und treffen dort auf die Gauen Brandenburg und Schlesien. Das Programm enthält alle Meisterschaftswettbewerbe mit Ausnahme der viermal 1500-Meter-Staffel. Die Mannschaften der Gauen Sachsen und Brandenburg sind bereits bekannt, während die sächsische Vertretung noch nicht feststeht. Sachsen hat vor allem in Brandenburg einen schweren Gegner, der kaum zu schlagen sein wird, selbst wenn man berücksichtigt, daß Brandenburg u. a. auf Etick, Boelke, Schaumburg und Schröder verzichten muß. Sachsen hat seine stärkste Mannschaft aufgebahrt und, was überaus erfreulich ist, in sie zahlreiche Nachwuchskräfte eingereibt, die sich zum Teil erst in diesem Jahr herausgehoben haben.

100 Meter in 10,8 Sekunden

Ilse der Holländer Oendary in Amsterdam, der beim Berliner Olympia Dritter wurde. Bei der gleichen Veranstaltung stellte J. A. de Ruiter über 1000 Meter in 2:31,2 Min. einen Landesrekord auf. - Polnischer Rekord lief in Lemberg der junge Dapfel mit 14,9 Sek. im 110 m Hürdenlauf. - Glenn Cunningham wurde in Lakotange (New Jersey) dreifacher Sieger. Die halbe Meile (880 Yards) gewann er in 1:54,4, die Meile in 3:06,9 und die Meile in 4:11,7 Min.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt hat begonnen



Die auf dem Runden Platz während der Ansprache des Führers anlässlich der Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs. Mit diesem feierlichen Akt wurden an 16 verschiedenen Baustellen zugleich die Arbeiten zur Neugestaltung Berlins aufgenommen.

wurden an 16 verschiedenen Baustellen zugleich die Arbeiten zur Neugestaltung Berlins aufgenommen. (Weltbild-Wagenborg - W.)



Waherterkinder begrüßen den Führer bei seiner Ankunft auf dem Runden Platz in Berlin. (Weltbild-Wagenborg / W.)



Arbeiter, Brechstämmer und Bagger nehmen auch auf dem Königsplatz die Arbeit auf. (Zerl-Wagenborg / W.)

Schweres Einsturz-Unglück im südlichen Schwarzwald

Freiburg i. Breisgau. Bei den Arbeiten zur Vorbereitung der Reichsstraße Jell im Wiesental-Schönau im Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stahnmauer erforderlich macht, ereignete sich gestern ein schweres Ein-

sturz-Unglück. Infolge der Regenfälle der letzten Tage und durch die Erschütterung der hart befahrenen Straße, deren Rand teil in die Baugrube abfiel, lockerten sich die Erdmassen mitläufig einem großen Baumstumpf und stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schultern verschüttet war, konnte sich noch befreien.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 16. Juni.

5.05: Aus Adladsberg: Musik für Frühauflöser. Kapelle Erich Börschel. - 6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Kapelle Otto Fricke. - 9.40: Sendepause. - 10.00: Volkstiedlingen. Wiederholung der Liebesfolge 5 der Zeitschrift 'Schulfunk'. - 10.45: Sendepause. - 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Musikorchester einer Fliegerhorstkommandantur. - 13.15: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Hans-Joachim-Fierte-Quintett. - 15.15: Hausmusik eins und lesb. - 15.40: Wir richten uns eine Wohnung ein. Anschließend: Programmbinweise. - 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause: 17.00: Wenn einer eine Reise tut... Erzählung von Trude Margard. - 18.00: Kammermusik. - 18.25: Kleines Unterhaltungskonzert (Aufnahmen). - 18.45: Aus Stockholm: Zum 80. Geburtstag des schwedischen Königs. Hörbericht von den Feierlichkeiten. - 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Ueber die Caene. - 20.00: Großer Operettenabend. Die Metropol-Balsalisten; der Kammerchor des Deutschlandsenders; das Tanzorchester Albalbert Kutter; das Orchester des Deutschlandsenders und Solisten (Aufnahme). - 22.20: Deutschlandecho. Hörbericht von der lebenden Stadtgeographie. - 23.00: Aus Hannover: Sinfoniekonzert. Das Niedersachsen-Orchester. - 24.00-2.00: Aus Danzig: Nachtmusik.

Reichsfender Leipzig

Donnerstag, 16. Juni.

6.30: Frühkonzert. Kapelle Otto Fricke. - 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Erich Börschel. - 9.30: Sendepause. - 10.00: Aus Berlin: Volkstiedlingen. Wiederholung 5. - 11.35: Heute vor... Jahren. - 11.40: Chronik des Mittags. - 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das Kesselerische Landesorchester, Kassel. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch (Industrie- und Handels- und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). - 15.00: Deutsche Kolonialpioniere in Afrika: Hermann von Sigmund. - 15.20: Aus Dresden: Konzertstunde. - 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht. - 16.00: Kurzweil am Nachmittag (Industrie- und Handels- und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). - 17.10: Kurzweil am Nachmittag (Fortsetzung). - 17.30: Aus Weimar: Sing mit, Kamerad! Ausschnitte einer Weltfeier. - 18.00: Der gefesselte Riese. - 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. - 18.30: Liebesgeschichten. Buchbericht. - 18.50: Umschau am Abend. - 19.10: Abendkonzert. Herbert Chatlier (Klavier); Leipziger Sinfonieorchester. - 20.45: Kurz und gut. Ein Kabarett. - 22.30: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. - 24.00-3.00: Aus Danzig: Nachtmusik.

Eine entartete Mutter

Mit einem eigenartigen Fall hatte sich die Juidauer Jugendchamkammer zu beschäftigen. Wegen Personentand- unterdrückung hand die 42-jährige Gertrud Waddu geb. Döring aus Weerane vor Gericht, und zwar lagen der Anklage Vorgänge zugrunde, die bis 1918 zurückreichen. Damals hatte die Frau in Berlin einen Mann kennengelernt, dem ihr anderthalbjähriger Sohn im Wege war. Die Mutter brachte das Kind unter falschem Namen in einen Kriegskindergarten und wollte es angeblich am nächsten Tage wieder abholen. Niemals hat das Kind aber seine Mutter wiedergegesehen, die sich überhaupt nicht mehr um den Jungen kümmerte. Er kam schließlich zu einem Landwirt und verweilte schon als Dreizehnjähriger an seinem Leben, dem er durch Erhängen ein Ende bereite. Die entartete Mutter wurde jetzt mit einem Jahre Gefängnis bestraft.

4711 SPARTA Der Haut-Creme für jeden Zweck

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott Mädchen im Vorzimmer

38. Fortsetzung

Schade, daß wir gestern so auseinandergetrieben wurden! meinte er. Sicher wäre es noch recht nett gewesen. Auch Triz hat es sehr bedauert... Was wollte der alte Herr eigentlich von Ihnen? Sie haben ihn ja angeschrien, daß man's durch alle Wände hören konnte! Er war schwehrtzig; deshalb mußte ich so schreien. Sie hörte sich an, als ob Sie ihn umbringen wollten. Zwischen ist die Sache übrigens erledigt. Es gab da ein Mißverständnis zwischen mir und -- Wozu soll ich Ihnen das erzählen? Sie kennen die Vorgeschichte nicht, und inzwischen ist die Angelegenheit, wie gesagt, geregelt und abgetan. So? Und nun sind Sie also zu mir gekommen, um mir was besonders Wichtiges zu sagen? Schließen Sie los, Renate! Ober nein, warten Sie! Ich hole Ihnen einen Stuhl heraus, und Sie setzen sich hübsch in die Sonne! Man muß das ausnutzen, bevor es endgültig vorbei ist. Wie gut es ist, von ihm umforgt zu werden! Er holte ihr einen Stuhl, und sie rief sich währenddessen die Einklang des Gesprächs, das sie mit ihm zu führen hatte, ins Gedächtnis zurück. Ganz so fest wie vorhin im Omnibus sah die Rolle nicht mehr. Das Haus da drüben hörte sie -- und der Gedanke, daß es für Triz gebaut würde... Ah, hören Sie, Peter! Als ich damals nachmittags zu Ihnen kam, um -- um Ihnen die Antwort zu bringen, die Sie von mir haben wollten, da haben wir uns doch verprochen, Freundschaft miteinander zu halten, nicht wahr? Richtig! Und zu einer guten Freundschaft gehört es doch wohl auch, daß man sich gegenseitig reinen Wein einschenkt, wenn man sieht, wie der andere unglücklich und ahnungslos

in eine -- na, sagen wir mal -- in eine peinliche und lächerliche Lage gerät? 'hm! Der mit der lächerlichen und peinlichen Lage bin ich? Sie blühte auf und sah ihn fest an. Ja, Peter -- ja, ich bin's -- das sind Sie! Es handelt sich um Triz? Jawohl, um Triz! Und bevor ich nun weiterrede, eine Frage: Sie lieben Triz? Peter zog den Mund schief. Er holte seine Pfeife aus der Blusentasche und klopfte sich damit nachdenklich auf die Fingerringel. Liebe...? Ja, sie ist ein netter Kerl, nicht wahr? Ich habe Ihnen ja erzählt, wie wir zueinander gekommen sind. Ich habe sie sehr gern, und alles andere wird sich schon finden, meine ich. Und Sie sind auch überzeugt, daß Triz Sie liebt? O doch! Ja! Auf ihre Art sicherlich! Warum drücken Sie sich so vorsichtig aus, Peter? Das können Sie sich nicht denken? Sie schüttelte den Kopf. Sehen Sie mal, Renate: Man braucht ja nicht gerade der Meinung zu sein, daß es im Leben bloß eine einzige und ewige Liebe gäbe. Was mich anbetrifft, so glaub' ich nicht daran. Aber, daß ich nun in vierzehn Tagen von der Liebe zu Ihnen hinüberwechselte zu 'ner andern -- nein, so siz geht das bei mir nicht... Und trotzdem wollen Sie Triz heiraten? Ja, wir verstehen uns ganz gut, und Sie selber haben ja mal gesagt, daß man nicht so viel Aufsehens von der Liebe machen sollte. Schön. Dann will ich Sie also fragen: Glauben Sie wenigstens, daß Triz ganz aufrichtig zu Ihnen ist? Sicher! Ganz sicher! Renate stand auf. Der große Augenblick war da! Sie legte Peter eine Hand auf die Schulter. Die Sache ist die, lieber Peter, daß Triz zu Ihnen nicht aufrichtig ist! Zum erstenmal bemerkte sie auf seinem Gesicht deutliche Bekürzung. Raus! Woher wollen Sie das wissen? Hat sie Ihnen heimlich was anvertraut? Nein, das nicht; sondern -- ? Nun war er wirklich aufs äußerste gespannt. Sondern -- ?

Es tut mir leid, Ihnen dies sagen zu müssen: Triz macht Sie zum Narren, betrügt Sie, belügt Sie -- kurz und gut: hat einen Geliebten, mit dem sie sich fast täglich hinter Ihrem Rücken trifft... Donnerwetter! Wie sind Sie dahinter gekommen? Durch einen Zufall, Peter! Als Triz mich zum erstenmal besuchte und dann gegen Abend wegging, wurde sie unten auf der Straße von einem Herrn erwartet... Das kann einer von Ihren vielen Bekannten gewesen sein! Gätten Sie gesehen, wie die beiden sich begrüßten, wären Sie anderer Meinung gewesen! Zum erstenmal ließ ihre Stimme den bitteren Haß gegen Triz durchklingen. Aber ich habe überdies auch Beweise, Peter! Untrüglige Beweise! Sonst hätte ich nie daran gedacht, Sie zu verdächtigen. Bitte! Als ich mich wieder mal mit Triz in der Stadt verabredet hatte, traf sie sich mit demselben Herrn... In Ihrer Gesellschaft? Selbstverständlich nicht! Wir trennten uns am Potsdamer Platz, und Triz dachte, ich sähere mit der U-Bahn nach Hause; in Wirklichkeit aber -- sind Sie ihr nachgegangen? Renate errödete. Ja, ich bin ihr nachgegangen. Ich hielt es für meine Pflicht -- Ihnen gegenüber, Peter! Ich wollte Ihnen Gewissheit verschaffen! Und was haben Sie beobachtet? Daß sie sich in der Rennekstraße mit dem gleichen Herrn getroffen hat. Ich sah ihn deutlicher als das erste-mal. Er war ziemlich schlank und groß und trug eine Brille. Ah! Es war schon dunkel, die Straße unbeleuchtet, ich stand ein Stückchen entfernt auf der anderen Seite, wo der Tiergarten anfängt, unter den Bäumen -- ja, und da sah ich, wie die beiden sich küßten. Sie flog ihm geradezu an den Hals. Nach einer flüchtigen Bekanntschaft sah das nicht aus -- das können Sie mir glauben! Geträufelt habe ich mich nicht; ich würde den Herrn auch sofort wieder erkennen... Ich kenne ihn selber! Richtig!

Betrüger aus Grobmannsicht

Vor dem Dresdner Schöffengericht wurde der am 24. September 1912 geborene Max Herbert Wolf wegen Betruges und unbefugter Führung eines Titels abgeurteilt. Es war nicht zum ersten Male, daß der Angeklagte in der Rolle eines Hochstaplers vor Gericht stand, denn bereits 1934 erhielt er eine zweieinhalbjährige Gefängnisstrafe vom Sondergericht, weil er sich als „S.M.-Führer“ ausgegeben und mit Hilfe gefälliger Ausweise alle möglichen Schwindelen begangen hatte. Wenige Wochen nach der im Februar 1937 erfolgten Strafverbüßung, die offenbar keinen Eindruck gemacht hatte, wechselte der Angeklagte seine Rolle und gab, um einem Mädchen zu imponieren, ein kurzes Gastspiel als „Hauptmann“. Damals hatte der Schwindler sich eine Offiziersuniform auf betrügerische Weise verschafft. Mit vier Monaten Gefängnis kam er noch einmal denkbar glimpflich davon. Wieder mußte der Angeklagte ins Gefängnis, aber schon wenige Monate nach seiner Entlassung setzte er seinen Schwindel fort und stand jetzt deshalb zum dritten Male vor dem Richter. Wieder spielte ein Mädchen eine Rolle, dem der Angeklagte weis gemacht hatte, er sei Leutnant. Es blieb aber nicht bei der bloßen Täuschung der „Braut“, sondern der Angeklagte verübte auch neuen Schwindel. Als Leutnant trat er in einem Autoverkaufsgeschäft auf, tat so, als wolle er einen Wagen kaufen und ihn bar bezahlen. In Wirklichkeit kam es ihm nur auf die Probefahrt an, die dann auch unternommen, wurde und zwar in Gemeinschaft mit dem Mädchen, das ebenso wie der Autoverkäufer nicht ahnte, daß der Angeklagte sein Spiel mit ihnen trieb. Ein paar Tage später wiederholte der Angeklagte den gleichen Schwindel in einem anderen Autogeschäft, und abermals sprang eine köstliche Spazierfahrt mit dem Mädchen heraus. Das Gericht hatte für die Grobmannsicht des Angeklagten wenig Verständnis und nahm ihn, obwohl durch die Probefahrten kein hoher Schaden entstanden war, ordentlich „ins Gebet“. Das Urteil lautete wegen Betrugs und unbefugter Titelführung auf acht Monate Gefängnis.

Neu bestellungen
auf das
Nießer Tageblatt
für
halben Juni

nehmen an alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an die in die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Nieße, u. r. Goethestr. 59. Telefon Nr. 1297.

sele währe bereits zehn Jahre. In dieser Zeit habe sich die Anschauung durchgelehrt, daß Recht nicht die Summe der Befehle, sondern die Überzeugung vom Rechten sei. Damit sei die Rechtsanschauung des marxistischen Individualismus überwunden, der die Klasse zum Rechtsträger humpelte. Die rechtspolitische Ausrichtung des jungen Rechtswahrs erfolge in der Gesamtschulung des Bundes. Darüber hinaus veranstalteten die Gaugruppen Wochenend-Schulungslager. Eine enge kameradschaftliche Zusammenarbeit verbinde die Gruppe Junge Rechtswahrs auch mit den Rechtsdienststellen der Hitlerjugend, in deren Bereich sie die Rechtschulung der D.J. in Angriff nehme. Besonders weifall erntete die Förderung des Reichsgruppenwärters nach einer härteren Veranlassung der Reichsreferendare zu eigener verantwortlicher Arbeit. In diesem Zusammenhang wurde auch das Probleme der Frühe der jungen Rechtswahrs gelehrt.

Die Tagung schloß mit einem Treuegelöbnis für den Führer. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fanden Besichtigungen der Gemädegalerie, des Deutschen Hygienemuseums sowie des Kriminalmuseums durch die jungen Rechtswahrs statt.



Die Volksgasmaste auch für den erweiterten Selbstschutz

Betriebe des erweiterten Selbstschutzes sind solche Unternehmen, die nicht dem Volksschutz angehören, bei denen aber nach Ort und Umfang des Betriebes die für den Volksschutz im Luftschutz vorgesehenen Maßnahmen nicht ausreichen. In ihnen halten sich tagsüber meist mehr oder weniger viele Menschen auf, die also im Falle eines Luftangriffes geschützt werden müssen, während außerhalb der Geschäftszeit die Gefolgschaftstärke äußerst gering ist, oftmals überhaupt fehlt. Typische Betriebe sind a. B. Theater, Lichtspielhäuser, Warenhäuser, Banken, Bürogebäude u. a. Der erweiterte Selbstschutz dieser Betriebe wird durch die Mitglieder der „aktiven Gefolgschaften“ ausgeführt. Für diese war bisher die S-Maste als Gasmaskengerät vorgeschrieben. Durch den Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 20. April 1938 wird nun auch für die Mitglieder der aktiven Gefolgschaft die Volksgasmaste eingeführt.

Diese Neuregelung hat zwei außerordentlich wichtige Folgen! Die Kosten für die Beschaffung von Gasmasten durch den Betrieb verringern sich auf weniger als ein Drittel. Dadurch sind zahlreiche Betriebe, die bisher eine Ausrüstung noch nicht vorgenommen haben, in die Lage versetzt, dies jetzt leicht nachzuholen. — Ferner kann bei völliger notwendigen Umfahrungen in der aktiven Gefolgschaft rasch ein anderes Gefolgschaftsmittel mit der Volksgasmaste ausgerüstet werden, da diese infolge der Dauerform eine leichtere und schnellere Verpaßung ermöglicht als die S-Maste.

Da der Erlaß somit eine Erhöhung der Schutzkraft und damit der Abwehrbereitschaft, gleichzeitig aber eine Senkung der Kosten für Luftschutzwende herbeiführt, kann er nur begrüßt werden.

Il Trovatore
Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi
(Lauri Volpi's zweites Gastspiel in Dresden)

Bei vollbesetztem Hause ging am 18. Juni in der Dresdener Staatsoper der Troubadour (Il Trovatore) von Giuseppe Verdi in Szene. War schon die Bohème am Sonnabend, den 11. Juni, ein großer Erfolg, so steigerten sich die Ovationen, die den italienischen Gästen dargebracht wurden, bei der Troubadour-Vorstellung noch weiter. Besonders wurde mit vielen Hervorrufen immer und immer wieder Lauri Volpi geehrt. Lauri Volpi, von Geburt Voll-Römer, wohnt jetzt ständig in Rom, wohin er bei Ausbruch des Spanischen Krieges seinerzeit aus Valencia in Spanien auf einem italienischen Kreuzer entflohen ist. Er ist das jüngste Kind unter 15 Geschwistern und steht wohl jetzt auf dem Höhepunkte seiner Sängerkarriere. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wird er, der als der größte Rigoletto Italiens gilt, sich an der Herstellung eines Films „Rigoletto“ beteiligen, wobei er die Titelrolle darstellen soll. Wie hoch sein künstlerisches Schaffen auch in seinem Vaterlande anerkannt ist, beweist der Umstand, daß ihn der italienische Minister kürzlich zum Großoffizier des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens ernannt hat. Es ist das die höchste Auszeichnung, die Italien einem Künstler verleihen kann.

Im Troubadour sang Lauri Volpi die Rolle des Manrico. Die Handlung der Oper, die 1852 in Rom uraufgeführt wurde und seit 1858 regelmäßig über deutsche Bühnen geht, ist hinlänglich bekannt, so daß Einzelheiten daraus nicht wiedergegeben zu werden brauchen. Die Rolle des Grafen Luna hatte Mario Valsola und die des Ferrando Andrea Mongelli besetzt. Leonore sang mit strahlendem Sopran Sarah Scuderi Gigna und Ines, Leonores Verehrte, Maria Huder, die man schon in der Bohème als Musette kennengelernt hatte. Als Altistin in Aquceca, der Zigeunerin, bewährte sich vortrefflich, gefolgt von Schauspielers, Nini Glani, so daß ihr wiederholt bei offener Szene Beifallundgebungen zuteil wurden.

Von Dresden reist nun das italienische Ensemble nach München weiter, wo dann am 21. Juni mit einem Konzert zur Eröffnung des Festsummers 1938 diese Deutschland-Tournee ihren Abschluß finden soll.

Mit Zug und Recht kann gefagt werden, daß durch die beiden Gastspiele die Dresdner Oper, die seit Jahrhunderten mit italienischen Opernschaffern eng verbunden ist, besonders glanzvolle Tage sah, durch die das Band, das Dresden mit Rom verknüpft hält, wieder einmal enger verschlungen wurde.

A. Hempel.



Demnächst erscheint in unserer Zeitung ein spannender Gegenwartsroman aus der Feder des beliebten Schriftstellers Kurt Niemann.

Gaugruppentagung junger Rechtswahrs

Dresden. Am Montag fand im Künstlerhaus die Tagung der Gruppe „Junge Rechtswahrs“ des R.S. Reichswahrsbundes Gau Sachsen statt. Ihr wohnen u. a. bei der Reichsgruppenwärters Junge Rechtswahrs Reichsgruppenleiter Willi Berlin, der Gauwärters des R.S. Reichswahrsbundes, Bürgermeister Dr. Klinge-Dresden, Gaustudentenführer Dr. Köhler, der Präsident des Oberlandesgerichts Dresden, Dr. Häntzer, sowie Vertreter der Justizbehörden. Die Tagung wurde durch den Gaugruppenwärters Junge Rechtswahrs Dr. Hedder eröffnet. Gauwärters Bürgermeister Dr. Klinge wies darauf hin, daß für die Wahl des Reichswahrsberufes nicht materielle Gesichtspunkte ausschlaggebend sein dürften, sondern innere Reizung, Wissen, Können und Wollen müssen sich im jungen Rechtswahrs vereinigen, nur so könne er seinen Platz zum Nutzen der Volksgemeinschaft ausfüllen.

Anschließend sprach Reichsgruppenwärters Willi Berlin über das Thema „Der junge Rechtswahrs im dritten Reich, seine Aufgaben und sein Einfluß“. Die Reichsgruppe Junge Rechtswahrs umfasse zur Zeit etwa 12.000 Mann. In ihr gehörten die Gerichtsreferendare, die jungen Rechtswahrs der Verwaltung, die jungen Rechtsfleger und jungen Wirtschaftsrichter. Die Ausbildung des jungen Rechtswahrs werde heute durch zwei Träger gehalten. Die sachliche Ausbildung erfolge durch den Staat und seine Einrichtungen, während die rechtspolitische Ausrichtung durch die Bewegung des R.S.W. gehalten würde. Der Kampf um die Einheit von Volkseele und Rechts-

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott
Mädchen im Vorzimmer

„Ich nehme dich wenigstens an. Es ist ein guter Freund von mir!“
Renate fuhr empört auf. „Dann ist es doppelt schamlos! Mit einem guten Freund von Ihnen? Das ist gemein, niederträchtig — so abgründig charakterlos...“
„Angenblick mal, Renate!“
„Ja, bitte?“
Peter sah sie lange und gedankenvoll an. „Wissen Sie, worüber ich mich am meisten wundere?“
„Daß Sie sich so in Triz getäuscht haben?“
„Nein: Daß ich mich in Ihnen so getäuscht habe!“
„In mir? Wieso in mir?“
„Als Sie mir damals an dem bewußten Nachmittage den Korb gaben, da erklärten Sie mir, warum und wieso Sie niemals heiraten wollten. Sie seien ein nächsteres, lebenslanges Geschöpf, himmelhoch erhaben über bannne Verliebtheiten...“
„Ja, und —?“
„Ja, und nun stelle ich mir dieses lebenslanges, himmelhoch erhabene Geschöpf vor, wie es hinter einem ahnungslosen Wädel herrennt, um es bei einem Seitenstrang zu ertappen. Ich sehe geradezu, wie es in Ihnen flamm, vor — ja, wovor eigentlich? Vor Empörung? Vor — Reiz? Vor — Eifersucht etwa sogar?“
„Sind Sie verrückt, Peter?“
„Nein. Denken Sie doch selber mal mit Ihrer nächsten Vernunft darüber nach! Sie haben sich in die Austerkeit des Biergartens verprochen, und da drüben steht nun die andere, die Verlobte Ihres Freundes, tritt sich mit ihrem Geliebten, und Sie zählen den beiden gewissermaßen die Köpfe in den Mund... Ist doch schrecklich komisch, nicht wahr?“ Er lachte auf. „Renate! Was ist aus Ihnen geworden?“

„Sie sind verrückt!“ flammte sie. „Sie sind vollkommen verrückt!“
„Und dann laufen Sie zu dem armen, betrogenen Verlobten, um ihn zu warnen! Sie geraten in bleiche Brut! Wie haben Sie die arme Triz genannt? Niederträchtig! Schamlos! Was sonst noch? Renate! Kleines dummes Wädel! Wo bleiben alle Ihre kühlen Vorzüge und Einsichten?“
„Wenn Sie meine gutgemeinte Warnung so auffassen?“
„Ich fasse sie noch ganz anders auf! Soll ich Ihnen sagen, wie? Warum haben Sie mir das alles eigentlich erzählt? Aus purer, selbstloser Freundschaft? Der Ton macht die Musik, Renate! Sie haben auch nicht bloß Mitleid mit mir...“
Sie fuhr leidenschaftlich auf. „Doch! Mitleid! Das ist es! Es hat mir leid getan, daß Sie sich so blind betrogen lassen! Aber ich konnte mir nicht denken, daß Sie so sehr und bis über beide Ohren verliebt wären, daß es Trizinn wäre, Sie noch zu warnen, und —“
„Ich bin gar nicht so blind, wie Sie meinen, Renate! Zum Beispiel sehe ich ganz deutlich, daß es Ihnen schrecklich leid tut, mir neulich einen Korb gegeben zu haben, und daß Sie nun die arme Triz mit Eifersucht belauern, ihr was am Beuge fliden möchten, sie verunglimpfen und sie mir verleiden wollen. Da lieber Gott: Ich habe ja Verständnis dafür! Aber, daß Sie, gerade Sie —“ Er legte ihr seine Hände auf die Schultern. „Nun geben Sie's doch schon zu! Sie sind eifersüchtig! Sie beneiden Triz! Sie möchten rückgängig machen, was Sie mir gefagt haben! Ich könnte mir denken, daß ich dann auch meine Verlobung mit Triz rückgängig mache, wo sie doch nun mal so — verwohen ist... Na, Renate? Sie lieben mich, nicht wahr? Genau so, wie ich Sie geliebt habe? So sagen Sie's doch!“
Sie wollte zwar etwas sagen, wenn auch etwas ganz anderes; plötzlich aber spürte sie, daß ihre Stimme ihr nicht mehr gehorchen würde. Sie hätte geschrien, wie sie gestern Ventnagel angeschrien hatte, oder sie wäre in Tränen ausgebrochen vor Horn und Wut und Erbitterung... Sie gab ihm mit beiden Händen einen heftigen Stoß vor die Brust.

Das kam so unerwartet, daß er zurückschwankte. Wie er sich besinnen konnte, war sie an ihm vorbei, durch den verwilderten Garten, zur Tür und hinaus.
„Renate!“ rief er. „Hören Sie doch! Renate!“
Sie hörte ihn nicht mehr! Sie wollte nichts mehr hören und nichts mehr sehen! Nur weg! Nur weg! Sie lief wie gehetzt... Ein Lachen drang ihr nach. Das waren wohl die jungen Leute vom Neubaute? Gleichgültig! Nur weiter! Niemals mehr würde sie ihren Fuß wieder nach Schneide setzen! Woche man über sie lachen... Nur weg! Nur weg!
„Ich liebe ihn! Natürlich! Er hat recht! Ich liebe ihn! Wie eine dumme Gans hab' ich mich benommen! Wie konnte ich? Wie so zu verraten! Kein Wort hat er mir geglaubt! Sondern er wird Triz glauben, wenn sie ihn anlügt! Man glaubt, wo man liebt... Wie dumm ich war! Wie maßlos dumm!“
Atemlos kam sie zu dem Gasthof, von dem die Omnibusse abfuhr.
Der Wirt stand in Hemdsärmeln vor der Tür und konnte sich den Bauch.
„Wann fährt der nächste Wagen?“ fragte Renate mit fliegender Stimme.
„Nanu — wo brennt's denn? Pech haben Sie, meine Dame! Vor'n paar Minuten ist gerade einer abgefahren.“
„Und der nächste?“
„Da könn' Sie sich noch Zeit lassen! Der fährt in anderthalb Stunden! Tote Zeit jetzt, vormittags!“
„Ich habe aber keine Zeit!“
„Deshalb werden sie keinen Extrawagen für Sie fahren lassen, meine Dame! Aber vielleicht, wenn Sie'n Auto anhalten oder 'n Lastzug?“
Renate wandte sich ab und machte sich zu Fuß auf den Weg. Nur nicht herbleiben! Nur nicht warten! Bistleicht kam Peter auf den Einfall, hier nach ihr zu suchen und sie zurückzuholen, um sich lustig über sie zu machen? So rasch sie konnte, eilte sie die Chauffee hinunter, sah nicht rechts, nicht links. Sie entsann sich, daß neben der Chauffee ein angenehmerer Fußweg durch den Wald lief. Sie suchte nicht nach ihm. Nur weiter! Weiter! Weg von hier!
(Schluß folgt.)